Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **18 (1896)**

Heft 11

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 11. 1896.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Achtzehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats),
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monat).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße
Nr. 7.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 20 Cts.
„ das Ausland: 25 „
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Haasenstein & Vogler,
Multergasse 1,
und deren Filialen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 15. März.

Inhalt: Gedicht: Heimweh nach der Jugend. — Ideale Bestrebungen. — Arbeit und Erwerb. — Die Liebhaberkünste (Schluß). — Frauenrecht. — Weibliche Fortbildung. — Was Frauen thun. — Sprechsaal. — Feuilleton: Baronin Toni. — Abgerissene Gedanken.

Beilage: Sprechsaal (Fortsetzung). — Briefkasten der Redaktion. — Reklamen und Inserate.

Heimweh nach der Jugend.

Geister der Jugend, ihr bleichen
Häupter, so süß voll Traum,
Lippen wollt ihr mir reichen,
Wangen wie Pfirsichflaum.

Weiß doch kaum mehr, aus welchen
Fernen Düften ihr steigt,
Schwebend aus Traumeskelchen,
Blumenatem gewiegt.

Nachtigallschluchzen und Dengeln
Tönt aus der Ferne her,
Zagend von sinkenden Stengeln
Fallen die Blätter schwer.

Sehnsucht, dem Freudelosen
Zauberst du zarte Zier!
Duft wie von welkenden Rosen
Schwebt durch die Seele mir.

M. R. v. Stern.

Ideale Bestrebungen.

In Zürich hat sich eine schweizerische Gesellschaft für ethische Kultur gebildet. Zweck der Gesellschaft ist, im Kreise ihrer Mitglieder und außerhalb derselben als das Gemeinsame und Verbindende, unabhängig von aller Verschiedenheit der Lebensverhältnisse, wie der religiösen und politischen Anschauungen, die Entwicklung ethischer Kultur zu fördern, d. h. eines Zustandes, in welchem Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit, Menschlichkeit und gegenseitige Achtung walten. Mitglied kann jede unbescholtene Person werden, die das 18. Lebensjahr erreicht hat. Der Beitrag beträgt jährlich 1 Franken.

In der Sitzung vom 6. März wurde auf Grund eines eingehenden Referates von Pfarrer Pflüger der Arbeitsplan der Gesellschaft erörtert. Die innere Thätigkeit soll im wesentlichen darauf abzielen, unter Ueberwindung aller einseitigen trennenden Parteibestrebungen eine gemeinsame ethische Grundlage für das Gemeinschaftsleben zu gewinnen; die äußere Wirksamkeit soll vorwiegend anregender Natur sein, und ein Verbindungsglied darstellen zur Zusammenfassung gleichartiger Bestrebungen, und sich auf die Gebiete der Volksbildung und der Wirtschaftsreform erstrecken. In ersterer Richtung soll zunächst die sog. Universitäts-Ausdehnungs-Bewegung in Angriff genommen werden. Diese Bewegung bezweckt, möglichst breite Schichten der Bevölkerung mit den feststehenden Ergebnissen der Wissenschaft vertraut zu machen, anstatt diese, wie bisher, auf die Fachkreise und eine geringe Zahl von Gebildeten zu beschränken. Es handelt sich dabei nicht um oberflächliche Popularisierung, wie sie durch die üblichen Einzelvorträge herbeigeführt wird, sondern um einen eigentlichen, möglichst erschöpfenden Unterricht durch Lehrkurse. Diese Richtung hat in Nordamerika, England und besonders in Skandinavien bereits große Bedeutung erlangt (in dem kleinen Dänemark besteht sie seit über 50 Jahren und werden auf 60 sog. Volkshochschulen jetzt jährlich über 5000 Menschen aller Stände zu allgemeiner Bildung erhoben), auch in Bern sind bereits Anfänge gemacht. Die Vorträge sollen sich vorwiegend auf naturwissenschaftliche, hygieinische, ethische und social-ethische Themata beziehen, zunächst für Zürich eingerichtet, möglichst aber dann auf die gesamte Ostschweiz ausgedehnt werden. Die niederzusetzende Kommission soll sich zu diesem Zwecke mit den gemeinnützigen Gesellschaften, der Pestalozzigesellschaft, dem Hochschulverein u. a. m. in Verbindung setzen.

Die Beratung über das wirtschaftliche Programm wurde vertagt. Es ist vorgeschlagen, dieses besonders auf einen organischen Aufbau des freien Genossenschaftswesens zu erstrecken; ein solches, von Konsumgenossenschaften ausgehend und sich allmählich auf Grund eines bekannten feststehenden Bedarfes produktiv ausgestaltend, erscheint in der That als ein sehr wichtiger Faktor der socialen Frage.

Als definitiver Vorstand wurden gewählt die Herren: Professor Forel, Professor Haggenmacher, Gustav Maier in Zürich, Pfarrer Pflüger in Dußnang, die Frauen: Dr. Bloch, Claassen und Dr. Dodel in Zürich. Die Gesellschaft zählt 100 Mitglieder, davon die Hälfte auswärts; für den Frühling ist eine Zusammenkunft an gelegenem, auswärtigem Platze beabsichtigt, um auch mit den Mitgliedern in Bern, Basel 2c. persönlich Fühlung zu gewinnen.

Arbeit und Erwerb.

Es ist ein infolge unserer utilitarischen Richtung weitverbreiteter Irrtum, daß Arbeit und Erwerb sich gegenseitig bedingen. So sehen wir eine Menge von tüchtigen Elementen, die sich vom Erwerbsleben zurückgezogen haben, thatenlos die Hände in den Schoß legen oder höchstens gewissen Liebhabereien sich hingeben, während doch gerade sie, von dem Druck des Erwerbes und von der Lebenssorge befreit, in der Lage sein würden, ihren Nebenmenschen und dem Gesamtwohl die außerordentlichsten Dienste zu leisten. Eine bessere Auffassung des wahren Lebenszieles wäre aber für sie selbst geradezu ein Gebot der Selbsterhaltung, denn wie oft sehen wir unsere sog. Privatiers und Rentiers, die ihre Zeit mit Spazierengehen ausfüllen, der Langeweile verfallen und frühzeitig altern! — Nein! Die Arbeit hat in sich, auch ohne die Frucht des klingenden Erwerbs, einen hohen sittigenden, lebenserhaltenden Wert! Deshalb sollten alle diejenigen, denen das Schicksal eine frühe Ruhe im Kampf ums Daseins geschenkt hat, um so eifriger ihre Kraft und ihre Erfahrungen in den Dienst ihrer weniger glücklichen Mitmenschen stellen. Dazu ist ein jeder je nach seinem Lebensgange befähigt. Der Mann der Wissenschaft und der Kunst vermag die Früchte seiner Studien weiten Volkskreisen belehrend und anregend darzubieten; der Rechtsgelehrte und der Arzt können ihren Schutz denjenigen angedeihen lassen, die dessen am meisten bedürftig, aber nicht in der Lage des Entgelts dafür sind. Vor allem aber kann der Kaufmann sich außerordentlich nützlich machen, indem er seine reiche geschäftliche Erfahrung in den Dienst der großen Anzahl von begabten Menschen stellt, denen die Fähigkeit zu praktischer Lebensgestaltung abgeht. Sich in dieser Weise einen innerlich zwingenden Berufskreis gestalten, das allein heißt die Gabe des Lebens richtig anwenden, das allein schafft wahre innere Befriedigung und damit nicht nur Verschönerung, sondern geradezu Verlängerung des Daseins! Wer von der Sorge um das leibliche Wohl befreit ist, der sollte daher mehr arbeiten, nicht — wie es die Regel ist — weniger oder gar nichts!

(Ethische Korrespondenz)

Die Liebhaberkünste.

Von Julius B. Ed. Wundsam.

(Schluß.)

Die Kerbschnitzerei und Flachschnitzerei sind zwei Künste, die ebenfalls mit wenig Material betrieben werden können und nicht schwierig zu erlernen sind; besonders die erstere ist leicht auszuführen, und beide — hier besonders die letztere — geben reizende Resultate. Ebenso wie für die Laubsägearbeit sind auch für Kerb- und Flachschnitzerei gedruckte Musterblätter erhältlich, und da die Produkte dieser Arbeiten weit haltbarer, weniger zerbrechlich und dem Staub zugänglich sind, als

Laubsägereien, verdienen sie vor diesen entschieden den Vorzug.

Ganz besonders in den Vordergrund zu stellen ist die Brandtechnik in ihrer Anwendung auf Holz, Bein, Leder 2c. In erster Linie ist es die Holzbrandtechnik, die angelegentlichst empfohlen werden muß, denn sie kann in mannigfaltigster Weise Anwendung finden. Allein oder auch in Verbindung mit Malerei lassen sich durch die Brandtechnik prachtvolle Arbeiten machen. Ganze Zimmereinrichtungen — aus einfachem Tannen-, Linden- oder Ahornholz gefertigt, können dadurch auf das Wunderschönste verziert werden; besonders Kinderstuben sind reizend, wenn die Möbelstücke, aus Tannenholz und mit Holzbrandtechnik versehen, hergestellt sind. Allerdings bedarf es zur Ausführung dieser Kunst schon einer gewissen Geschicklichkeit, und selbst dann, wenn man die einzubrennenden Bilder von Musterblättern durch Pausen auf das zu bearbeitende Material übertragen hat, ist ein bißchen „Zeichnenkönnen" sehr wünschenswert, da sonst die Arbeit leicht etwas Steifes, Schwungloses bekommt.

Der Apparat, dessen man dazu bedarf, besteht aus einem hohlen Brennstift, der ein Stückchen Platinschwamm enthält und einmal angeglüht, durch die vermittelst eines Gummiballengebläses stets wieder über den Schwamm geführten Benzindämpfe konstant glühend erhalten wird. Der Benzinstrom und durch ihn die Glutstärke des Stiftes kann bei einiger Uebung leicht beliebig reguliert werden, und dadurch hat man es auch in der Hand, feinere und dickere, lichtere und dunklere Striche einzubrennen, je nachdem es die Zeichnung erfordert. Eine gewisse Geschicklichkeit ist hier eben notwendige Vorbedingung.

In weit höherm Grade ist dies natürlich bei allen Arten eigentlicher Malerei, der Gobelin-, Holz-, Seiden-, Leder-, Pergament-, Glas-, Porzellan-, Majolika- und Thonmalerei der Fall; da ist es unerläßlich, Zeichnen und Malen zu können, deshalb seien diese Künste hier nur genannt. Was mit ihrer Hülfe alles angefertigt werden kann, ist ebenfalls sehr naheliegend, so daß auch in dieser Hinsicht ein längeres Verweilen keinen Zweck hätte, dagegen soll zum Schlusse noch auf eine leider sehr selten geübte Kunst hingewiesen werden, die zwar auch ein bißchen künstlerisches Können verlangt, aber dafür auch sehr originell und wirkungsvoll ist. Es sind die sogenannten Rauchbilder gemeint. Ihre Herstellung erfolgt durch Aussparren der Zeichnung auf einen mittels einer Oellampe möglichst gleichmäßig berußten Glas-, Thon- oder Porzellanplatte. Man benützt zu diesem Aussparren Holznadeln und Stifte verschiedener Dicke, sowie auch auf Stiele gebundene, kleine, zugespitzte Stückchen von weichem Leder oder ähnlichem Material. Wie bei allen Radierungen ist auch hier die Technik eine umgekehrte, d. h. die Lichte werden herausgehoben, während die Dunkelstellen bereits vorhanden sind. Besonders geeignet sind als Motive Studienköpfe mit markanten Gesichtszügen, oder Landschaftsbilder, besonders Schneelandschaften, Scenerien aus Mondlichtreflexen oder auch Gewitter- und Sturmbilder mit düster bewegter Wolkenformation. Mit Vorteil kann man auch bei Landschaftsbildern auf die Bewölkung des Himmels schon beim Berußen der Platte Rücksicht nehmen, so daß man jene Partien, welche später in hellem Lichte erscheinen sollen, also den wolkenlosen Teil des Himmels u. s. w., von vornherein unberußt läßt oder doch nur eine dünne Rußschichte herstellt. Auch auf Porzellan, Steingut oder Fayence lassen sich Rauchbilder mit gutem Erfolg herstellen; doch verdient Glas deshalb den Vorzug, weil, sobald man dasselbe vorerst nur mit einer dünnen, durchsichtigen Rußschichte überzogen hat, ganz gut die Bilder nach Art der Pausungen durchgezeichnet werden können und so wenigstens die Umrisse genauer erhalten werden, welche später bei vorsichtigem Nachrauchen immer noch genügend deutlich sichtbar sind, um weiter ausgeführt werden zu können.

Fixiert werden diese Rauchbilder ebenso, wie feine Kohlen- oder Kreidenzeichnungen durch vorsichtiges Anblasen mit Fixativ mittels eines sehr feinen Zerstäubers oder auch durch behutsames Uebergießen mit Fixativ oder Aquarellfirnis.

Wenn die vorliegenden Andeutungen einige der werten Leserinnen zu einem Versuche mit einer oder der andern Art der Liebhaberkünste anzuregen vermögen, dann ist ihr Zweck erfüllt.*) Ist erst einmal ein Versuch gemacht, dann erwächst die Freude an diesen Arbeiten und mit ihr auch wieder das Können, so daß es schließlich jeder nicht ganz Unbeholfene zu einem hübschen Erfolge bringen wird.

Vielleicht, wenn sich Interesse im Leserkreis dafür zeigt, können später an dieser Stelle die erwähnenswertesten Liebhaberkünste einzeln und abwechslungsweise eine eingehendere Behandlung erfahren.

Frauenrecht.

Einige Witfrauen und andere alleinstehende Frauen von Puschlav veranstalteten eine Initiative zur Erlangung des Stimmrechts in Kirchgemeinde-Angelegenheiten. Sie begründen dies damit, daß sie sagen: Wir müssen Steuern zahlen und haben doch keine Stimme im Rat der Gemeinde, nicht einmal indirekt durch die Stimme von Gatten oder Vätern — und das ist unbillig.

Weibliche Fortbildung.

Haushaltungsschule Ralligen am Thunersee. Der erste Frühlingskurs ist vollständig belegt durch Töchter aus der deutschen und französischen Schweiz und aus dem Ausland. Für den am 17. April beginnenden Parallelkurs sind noch Plätze frei.

Mit dem 20. April beginnt in der **Koch- und Haushaltungsschule von Frau Professor Gunzinger und Tochter in Solothurn** der zweite Kurs, für welchen bereits wieder interne und externe Schülerinnen angemeldet sind. Diese Anstalt trug schon bei ihrer Gründung die Gewähr einer lebhaften Frequenz in sich. Ist doch das Wirken Herrn Professor Gunzingers als unermüdlicher und thatkräftiger Förderer der wissenschaftlichen und hauswirtschaftlichen Fortbildung des weiblichen Geschlechts ein allbekanntes, und was Frau Professor Gunzinger im Vereine mit ihrem Gatten in der „Fortbildungsschülerin" auf diesem Gebiete niedergelegt hat, das bildet für sich allein schon ein Fähigkeitszeugnis ersten Ranges. Dazu kommen als weitere Hülfskräfte die theoretisch und praktisch für ihre Stellung durchgebildeten Töchter. Alles in allem muß unter solch günstigen Verhältnissen der Erfolg pädagogischen Wirkens ein vorzüglicher sein.

Am 26. Mai wird in St. Gallen die erste Haushaltungsschule im Kanton eröffnet. Ein Kurs dauert fünf Monate und das Schulgeld für diese Zeit (volle Pension inbegriffen) beträgt 100 Fr. Selbstverständlich wäre es der Anstalt unmöglich, mit diesem geringen Schulgeld auszukommen, wenn nicht von Staat, Gemeinde und Privaten Erkleckliches beigesteuert würde. Anmeldungen sind an die Präsidentin des Frauenverbandes: Fräulein E. Zehnder zu richten.

Eine Molkereischule für Frauen soll im Departement Haute-Loire (Frankreich) eingerichtet werden und zwar sollen die besten Fachleute als Lehrkräfte für das neue, vom Ackerbauministerium geleitete Unternehmen gewonnen sein.

Die ethische Gesellschaft in Wien hielt im Januar einen Unterrichtskurs über Kindererziehung für Frauen und Mädchen ab, wozu der Magistrat ein Lokal zur Verfügung gestellt hat. Derselbe hat die Aufgabe, die Teilnehmerinnen in ein vertieftes Verständnis der Kinderseele einzuführen, sowie deren Befähigung zu planmäßiger Jugenderziehung auf psychologischer, ethischer und hygieinischer Grundlage zu fördern, und zwar durch populäre Vorträge aus der Seelenlehre, aus der Gesundheitslehre und aus der praktischen Erziehungslehre, ferner durch freie Besprechungen über die vorgetragenen Stoffe.

Was Frauen thun.

Das Programm des internationalen Kongresses für Frauenwerke und Frauenbestrebungen in Berlin enthält folgende zur Behandlung in Aussicht genommene Punkte:

Stand der Frauenbewegung in der Gegenwart, Vortrag über Kleinkinderpflege und Erziehung, Berichte über Krippen, Kindergärten, Kinder- und Jugendhorte, Kinderschutzvereine, Ueberwachung der öffentlichen Spielplätze durch Frauen, Berichte aus allen Ländern, Volksschule, höhere Töchterschule und das Mädchengymnasium, Stand der Lehrerin in diesen Lehranstalten, Fortbildungs- und Berufsschulen, Seminare für Kindergärtnerinnen und Lehrerinnen, wissenschaftliches Studium auf Hochschulen und Universitäten, Ausbildung von Aerztinnen, Zahnärztinnen, Apothekerinnen, Krankenpflegerinnen, Hebammen, jetziger Stand der Ausbildung und Statistik, von Frauen geleitete Hospitäler, häusliche und öffentliche Gesundheitspflege, Mäßigkeitsbestrebungen, Volksernährung, Volksunterhaltungen, Koch- und Haushaltungsschulen, Obst- und Gartenbauschulen, Bericht über Volksküchen, Genesungshäuser, Wöchnerinnenasyle, Ferienkolonien, die Arbeiterinnen- und Lohnfrage in Industrie, Handel und Gewerbe, Wohlfahrtseinrichtungen für weibliche Angestellte, die Organisation von Berufsgenossenschaften, die Dienstbotenfrage, die Sittlichkeitsfrage, Rechtsstellung der Frauen im bürgerlichen Gesetz, im Gemeinderecht, Handels- und Vereinsrecht, Beteiligung der Frauen an Kunst, Wissenschaft und Litteratur, Beteiligung der Frauen an den Friedensgesellschaften.

*) Apparate, Farben, Werkzeuge sind in verschiedenen Handlungen erhältlich. In Zürich besteht ein vorzüglich eingerichtetes „Atelier für Liebhaberkünste" (Ida Kriegelsteiner, Seefeld-Zürich, Dufourstraße 93), durch welches das gesamte Material, sowie auch die verschiedensten Gegenstände zum Bemalen, Schnitzen, Verzieren mit Brandtechnik u. s. w. bezogen werden können. Es wird daselbst auch in allen Zweigen der Liebhaberkünste gründlicher Unterricht und bereitwilligst Rat und Auskunft erteilt.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 3432: Es ist mir von seiten eines jungen, tüchtigen und durchaus braven Lehrers ein Heiratsantrag gemacht worden, und würde ich denselben gerne acceptieren, wenn nicht ernste Bedenken bis jetzt mich hievon abgehalten hätten. Der Kandidat ist nämlich ausnahmsweise klein, kaum wie ein 12—13jähriger Knabe, hat ganz kurze Beine. Der Oberkörper ist ganz normal und dabei kerngesund. Ich bin nun sehr beängstigt, es möchten allfällige Kinder aus solcher Ehe ebenfalls Zwerge werden oder sonst körperlich nicht normal zur Welt kommen. Ich bitte gütige Leser und Leserinnen sehr um freundlichen Rat, und bin von Herzen dankbar hiefür. L. S.

Frage 3433: Wie werden helle, wollene Kleider am besten gewaschen, daß sie ihre Farbe behalten? Zum voraus besten Dank. C. B. in N.

Frage 3434: Hat vielleicht eine der werten Abonnentinnen schon erfahren, ob und wie ein Thränenfistel geheilt werden kann ohne die schmerzhafte Operation mit der Sonde? Die Aerzte wollen von nichts anderm wissen, und doch sind mir Fälle bekannt, wo 50—60 mal die Sonde gebraucht wurde, ohne daß dauernde Heilung erzielt worden wäre. Bei der geringsten Erkältung wird der Fistel zu einem schmerzhaften, bösen Geschwür, welches dann beim Aufbrechen eine Menge Unrat absondert. Es ist mir schon gesagt worden, daß mit gewissen Salben und Massieren der verstopfte Thränenkanal geöffnet werden könne; Genaueres konnte ich aber bis zur Stunde nicht erfahren. Guter Rat wird bestens verdankt Von einer Leidenden.

Frage 3435: Ich würde einem ältern Frauenzimmer, das viele Jahre zur größten Zufriedenheit gedient hat, zu einer Vertrauensstelle verhelfen. Einer ältern Dame, einem solchen Herrn, oder der Hausfrau als zuverlässige, gesetzte Stütze, auch als Helferin in einem Laden könnte sie treffliche Dienste leisten. Zu näherer Auskunft ist gerne bereit Eine alte Abonnentin.

Frage 3436: Wäre wohl im verehrten Leserkreise jemand, der einem jungen, strebsamen Manne zu einer Stelle in der Schweiz verhelfen könnte? Derselbe ist in der Textilbranche praktisch wie theoretisch gebildet, ebenso im Einkauf und Verkauf der fertigen Waren gut bewandert, der deutschen und französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Seit mehreren Jahren im Ausland thätig, hat er großes Verlangen, sich wieder in der Schweiz, wo seine Verwandten sind, niederzulassen. Für gütige Mitteilung von Adressen, eventuell Stellen, wäre herzlich dankbar Eine besorgte Mutter.

Frage 3437: Eine ältere Freundin leidet schon seit längerer Zeit an Schlaflosigkeit; wenn sie schon vor dem Bettgehen schläfrig ist, so ist, sobald sie im Bett, jede Spur von Schlaf verschwunden, und so liegt sie oft bis morgens 4 und 5 Uhr, zum großen Glück ohne Husten oder sonstige Schmerzen. Da meine Freundin aber sehr nervös ist, macht sie diese Schlaflosigkeit körperlich und gemütlich sehr elend. Direkte Schlafmittel weigert sie sich zu nehmen, kalte Abwaschungen darf sie wegen einem alten, chronischen Lungenkatarrh nicht machen; hingegen lebt sie sehr diät, besonders des Abends. Wäre vielleicht jemand von den werten Leserinnen im Fall, ein erprobtes Mittel dagegen anzugeben? Zum voraus herzlichen Dank

Von einer langjährigen, treuen Abonnentin.

Frage 3438: Meine 18jährige Tochter wünscht sehr, die Damenschneiderei zu erlernen, um für sich und ihre Schwester die Garderobe selber besorgen zu können. Wir sind von jeder größern Ortschaft entfernt, und da keine tüchtige Schneiderin vorhanden ist, müssen wir das meiste zum Verarbeiten wegsenden, was seine großen Unbequemlichkeiten hat. Meine Tochter spricht schon ziemlich gut französisch, und wünscht daher, um sich in dieser Sprache noch besser auszubilden, die Schneiderei in der französischen Schweiz zu erlernen. Würde eine Zeit von 5—6 Monaten genügen zur Erlernung für den Privatgebrauch? Die Tochter näht gut, ist fleißig und anstellig, und hat sich leichtere Sachen schon jetzt mit Hülfe ihrer Handmaschine selber verfertigt. Es würde jedoch gute Pension, richtige Arbeitseinteilung und mütterliche Beaufsichtigung der jungen Tochter auch während der freien Zeit gewünscht. Ein Ort, wo derselben Gelegenheit geboten, wöchentlich ein- bis zweimal Zitherstunden zu nehmen, da sie auch in dieser Hinsicht noch weiterer Ausbildung bedarf, würde bevorzugt. Ich würde freundliche Adressenmitteilung mit Angabe des Pensionspreises und der Entschädigung für den Unterricht herzlich verdankend gerne entgegennehmen.

Eine treue, langjährige Abonnentin.

Frage 3439: Was halten freundliche Leser von nachstehender Sache? In unserer Nachbarschaft wohnt ein Ehepaar, dessen Zusammenleben zeitweise ein sehr unerquickliches ist. Der Mann hat gegen den Willen der Frau mit dem von ihr in die Ehe gebrachten Kapital spekuliert und hat dabei die Hauptsache verloren. Laut schriftlicher Abmachung sollte er nun seine Frau aus seinem eigenen Vermögen schadlos halten. Es ist ihm diese Pflicht von der Frau auch mehrmals nahe gelegt worden. Dieser Hinweis hat den, wie es scheint, ohnehin reizbaren Mann so aufgeregt, daß er ab und zu in eine völlige Wut gegen die Frau gerät, die sich in Thätlichkeiten äußert. Die Frau, die nicht gelernt hat, sich selbst zu beherrschen, macht in solchen Augenblicken von ihrer

temperamentvollen Junge den ausgiebigsten Gebrauch, wenn sie schon weiß, daß das Uebel dadurch nur verschlimmert wird. Die Frau kommt oft zu mir herüber, um mir ihr Leid zu klagen, und ich ermahne sie immer zur Klugheit und zum Schweigen, wenn der Mann seine aufgeregten Augenblicke habe. Kürzlich kam sie wieder in voller Entrüstung zu mir herüber und erzählte, wie ihr Mann wieder so heftig sich erbost habe, wie er keine Gegenreden habe gelten lassen und schließlich aus lauter Zorn hingefallen sei. Sie gehe diese Nacht nun nicht mehr heim, er möge sehen, wie er allein zurechtkomme. Mir war die Sache unheimlich, und ich verlangte, daß sie mit mir sofort in ihr Haus gehe, um nach ihrem Manne zu sehen. (Unsere Häuser sind etwa zehn Minuten von einander entfernt, und die Nacht war bereits hereingebrochen.) Trotz aller meiner Vorstellungen war sie nicht zum Mitkommen zu bewegen, so daß ich allein gehen mußte. Ich fand den Mann in ganz erschöpftem Zustand auf dem Boden liegen und that das Mögliche, um ihn zu ermuntern. Dann ging ich oben ins Haus, wo eine schwerhörige, alte Verwandte des Mannes wohnte, um sie zur Hülfe zu bitten, fand sie aber unwohl im Bett. Ich ging wieder hinunter und half dem Mann auf ein Ruhebett und kochte ihm etwas Warmes, worauf er sich ordentlich erholte. Beim Weggehen riet ich ihm, unverzüglich schlafen zu gehen, um bis am Morgen wieder besser zu sein. Wieder daheim angekommen, führte ich der Frau ihre Pflicht vor, heimzugehen, und in Berücksichtigung von ihres Mannes Zustand, ihm jede Aufregung fern zu halten. Sie wollte durchaus nicht gehen, aber ich beharrte auf meinem Willen. Zornig ging sie fort, aber nicht heim, sondern in ein weiter entferntes Haus, wie ich nachher vernehmen mußte. Zum Dank für mein Wohlmeinen unterlegte nachher die Frau meinem Thun die schändlichsten Beweggründe, und ihre heuchlerische und verleumderische Zunge hat es fertig gebracht, mich nicht nur in der Nachbarschaft in ein schiefes Licht zu stellen, sondern auch bei meinem zur Eifersucht geneigten Manne Mißtrauen zu säen. Hat mein Wohlmeinen solchen Dank verdient, und war mein Thun unweiblich und tadelnswert? Wie würde eine kluge Frau im vorliegenden Falle sich benommen haben? Ich bin auf die freundlichen Meinungsäußerungen sehr gespannt, doch hätte ich den Fall nicht zur öffentlichen Besprechung gebracht, wenn ich nicht wüßte, daß viele dadurch belehrt werden können. Abonnentin in R.

Frage 3440: Haben die Eltern meines Verlobten das Recht, zu verlangen, daß ich für ein halbes Jahr in ihrem Haushalte leben müsse, ehe und bevor sie die Einwilligung zu unserer ehelichen Verbindung geben? Solange soll der Sohn noch in einem auswärtigen Geschäfte thätig sein. Ich bin zwar nur ein mittelloses Mädchen, das bis jetzt als Angestellte das Brot redlich verdiente; aber es gibt doch Stunden, wo ich meine, es verstoße wider meine Ehre, dem Ansinnen zu entsprechen. Warum können die Eltern die Wahl ihres Sohnes nicht ohne weiteres gutheißen? Und was ich im Verlaufe dieses halben Jahres brauchte, das müßte ich alles von den künftigen Schwiegereltern erbitten oder doch entgegennehmen. Sollte nicht mein Bräutigam diese Zumutung der Eltern von der Hand weisen? Sie ist so herzlich altväterisch und beleidigend.
Eifrige neue Leserin in A.

Frage 3441: Welcher Bildungsgang ist für eine junge Tochter zu empfehlen, die später als Frau eines Hoteliers ihre Kraft nutzbringend verwenden will? Für freundliche Belehrung von Sachverständigen ist herzlich dankbar Besorgte Mutter in W.

Frage 3442: Gehört es zu den Obliegenheiten einer Stütze der Hausfrau, die mehrere Jahre ältere Tochter des Hauses nachts 10 und oft 11 Uhr aus Gesellschaften heimzuholen? Das Heim befindet sich eine Strecke außer dem Städtchen, in ziemlich einsamer Gegend. Diese Dienstverrichtung, die sich den ganzen Winter zum mindesten zweimal wöchentlich wiederholt hat und die beim Engagement nicht berührt wurde, könnte mich veranlassen, die Tochter heimzurufen, wenn ich dazu gesetzliche Anhaltspunkte habe. Um gütige Antwort bittet
Eine Mutter in O.

Frage 3443: Hat der Mann ein Recht, der Frau jeden geistigen Genuß, auch der besten Art, zu verbieten? Ich besorge seinen Haushalt so, daß er daran nichts aussetzen kann. Doch habe ich freie Zeit, die ich zu meiner Fortbildung anzuwenden wünsche. Er will mir aber das Lesen von neuen Büchern und Zeitschriften nicht gestatten, indem er sagt, die Frauen bleiben besser davon, das neumodische Zeug setze ihnen Raupen in den Kopf. So darf ich auch die „Frauen-Zeitung" nicht halten, die ich bei Bekannten kennen gelernt habe. Ich habe mir einige Nummern geliehen, damit er den Inhalt derselben kennen lernen könne; er hat mir die Blätter aber ungelesen zerrissen, wennschon sie nicht mir gehörten. Ich könnte es ja machen wie andere auch; ich könnte das Geld vom Haushaltungsgeld herausschlagen und das Blatt an einen dritten Ort kommen lassen, um es dort im geheimen zu lesen, aber das dünkt mich unwürdig. Ich will keine Heimlichkeit, will meinen Mann nicht hintergehen, aber ich verlange nach meinem Recht. Ganz ohne Lesestoff bin ich freilich nicht; es sind einige alte Hausbücher und Kalender da, auch das Bezirksblatt. Das ist aber nicht, was ich wünsche — ich möchte lernen. Mein Mann behandelt mich sonst sehr gut, und er läßt es mir an nichts fehlen. Nur in dem Stück ist er hart und unverständig. Mich kommt oft die Lust an, über alle Berge zu entfliehen, währenddem ich so beglückt daheimsitzen würde bei zusagender Geisteskost. Es ist so schwer, daß solche Verschiedenheiten erst in der Ehe zu Tage treten. Verlange ich zu viel? Eine gelegentliche Mitleserin in R.

Frage 3444: Könnte vielleicht eine geehrte Leserin einer 18jährigen Tochter zu einer Stelle verhelfen als Volontärin bei einer tüchtigen Schneiderin in der deutschen Schweiz? Die Tochter machte eine Lehrzeit von 2½ Jahren durch, und war für weitere 6 Monate am gleichen Ort als Volontärin. Sie ist im Besitze eines guten Zeugnisses, spricht aber besser französisch als deutsch. Freundlichen Mitteilungen sieht gerne entgegen
Eine langjährige Abonnentin.

Frage 3445: Was läßt sich thun, um die Erblichkeit der Geisteskrankheit abzuschwächen? Eine gesunde, kräftige und sehr normal veranlagte Tochter, deren Mutter im Verlaufe der Ehe geisteskrank geworden war, freilich zum wiederholten Male, soll in ein Kloster gehen, um das Uebel nicht fortzupflanzen. Der ältere Bruder hat diesen Schritt bereits aus eigenem, freiem Willen gethan, und die Tochter soll nun mit allen Mitteln bewogen werden, dasselbe zu thun, weil sie bereit war, sich mit einem braven, jungen Manne zu verloben. Der Vater ist krank vor Aufregung und Kummer, der Tochter Lebensglück zerstören zu müssen, aber sein Gewissen nötigt ihn, so zu handeln, um eine Wiederholung seines eigenen Unglückes zu verhüten. Das Schicksal meiner Freundin zerreißt mir das Herz, und auch mein Bruder, der mit der Tochter die Ehe eingehen wollte, dauert mich sehr. Viele sagen, der Vater der Tochter begehe ein Unrecht an dieser, daß er ihr und meinem Bruder das Dasein so verbittere, und er wird arg geschmäht dafür. Ich aber meine, er habe eine schwere Pflicht erfüllt und er verdiene das größte Mitleid. Wenn nur ein Mittel gefunden werden könnte, um der armen, bedauernswerten Tochter zu helfen, sie vor so schwerem Schicksal auf die eine oder auf die andere Seite zu bewahren. Für tröstliche Antworten wäre herzlich dankbar
Eine mitfühlende Freundin.

Frage 3446: Welche edle Seele hat ein Verständnis und eine offene Hand für den nachfolgend klargelegten Notfall? In einer aargauischen Gemeinde lebt seit einer Reihe von Jahren eine recht arme Familie, ein alter Vater mit drei kränklichen Kindern, die ihr dürftiges Dasein und ihr verschuldetes Gütchen sich mit Strohflechten und dergleichen zu erhalten suchten. Vor einiger Zeit erkrankte der circa 22jährige Sohn, das bisher kräftigste Glied der Familie, er mußte in eine Irrenanstalt verbracht werden. Aus Gram darüber wurde bald darauf auch der Vater bettlägerig und einige Wochen später war dieser seinen Leiden erlegen. In dem armseligen Heim ließ er zwei seiner Kinder (Mädchen) zurück; die jüngere geistesschwach (mehr und weniger), die ältere mit einem siechen, widerstandslosen Körper behaftet. Infolge Absterbens des Vaters sollte nun das Gütchen zur Deckung der Schulden schnellstens unter den Hammer gebracht werden. Die Schwestern aber wünschen dringend, dasselbe sich und dem Bruder, der — wie man hoffen darf — innert Jahresfrist genesen wird, zu erhalten. Sie bedürften dazu freilich der werkthätigen Mithülfe gutherziger Menschen. Die dringendsten Schulden belaufen sich auf circa 180 Franken, womit vorläufig die dringendste Gefahr von ihnen abgewendet werden könnte. Dürften die Armen wohl hoffen, daß wohldenkende Begüterte da und dort ein Scherflein zu diesem guten Zwecke erübrigen möchten? Auch die kleinste Gabe würde mit Dank entgegengenommen. Für die Armen und Hülflosen Die langjährige Abonnentin R. M.

Frage 3447: Wüßte mir vielleicht eine Mitabonnentin eine Tochter, die gern in ein Tuchgeschäft eintreten würde? Die Tochter sollte nicht zu jung und im Nähen bewandert sein. Eine einfache, brave Tochter, der man sein ganzes Vertrauen entgegenbringen kann, würde man ganz zur Familie zählen. Eine alte Abonnentin.

Frage 3448: Mein Mann, 42 Jahre alt, leidet an Milzanschwellung in ganz hohem Grade, und ist ihm von den Aerzten, die ihn untersucht haben, keine große Hoffnung auf Rettung gemacht worden, indem diese Krankheit überhaupt nicht mehr heilbar sei. Ich nehme nun in meiner Verzweiflung (wie so viele andere) meine Zuflucht zu der lieben „Frauen-Zeitung", mit der Frage, ob nicht unter dem großen Leserkreise jemand wäre, der mir mit irgend einem Mittel (sei es Hausmittel oder ärztlicherseits) gegen diese gräßliche Krankheit zu Hülfe kommen könnte? Wie oft geschah es schon, daß ein einfacher Landmann in Fällen, wo die Aerzte alles aufgegeben, mit einem einfachen Hausmittel noch Hülfe brachte. Wäre dies denn nicht auch in diesem Falle noch möglich? Für jeden gütigen Rat dankt zum voraus von Herzen Tiefbetrübte, langjährige Abonnentin in S.

Frage 3449: Welcher Beruf ist einer gut erzogenen und gut geschulten jungen Tochter anzuraten, die sich meistenteils im Freien bewegen sollte? Für guten Rat dankt bestens Witwe L. in A.

Frage 3450: Eine Tochter, die in Zürich den Glätterinberuf in einem der ersten Geschäfte erlernte und auch schon längere Zeit selbständig gearbeitet hat, wünscht noch etwas auswärts zu gehen. Was ist für dieselbe wohl besser, ein Platz als Lingère in einem Hotel oder Kurhaus, oder als Kindermädchen? Die Betreffende ist sehr tüchtig im Beruf, hat aber Liebe zu Kindern, und ist im Umgang liebenswürdig. Falls jemand im Leserkreis einen solchen Platz wüßte und namhaft machen wollte, so dankt man im voraus und kann zugleich versichern, daß mit dieser Empfehlung kein Fehlgriff gethan wird. K. Y. Z.

Antworten.

Auf Frage 3402: Ich habe eine nunmehr 16 Jahre alt werdende Tochter bei einer Privatfamilie in Bex placiert, von wo sie auf kommenden Mai zurückkehrt. Dieselbe war dort ganz ausgezeichnet untergebracht. Sie besuchte die Sekundarschule und erhielt sogar das beste Zeugnis der Töchter dortiger Schule. Bei bescheidenem Preise ist Kost und Logis reichlich. Der Unterricht in Musik, feinen Handarbeiten und in den Sprachen ist ebenfalls erhältlich. Auf Wunsch steht meine Adresse zum Zwecke näherer Aufschlüsse gerne zur Verfügung. J. H.

Auf Frage 3411: Für Aluminium-Backmulden empfiehlt sich Fr. Rehm, Spengler in Bubikon (Kt. Zürich). Es ist wohl anzunehmen, daß der Genannte auch solche Kochgeschirre liefert.

Auf Frage 3415: In mehreren ähnlichen Fällen meiner Bekanntschaft habe ich ganz außerordentliche Erfolge gesehen von 6—8 Wochen Unterricht bei einem Taubstummenlehrer. Besprechen Sie sich mit dem Vorsteher der nächstgelegenen Taubstummenanstalt.
Fr. M. in B.

Auf Frage 3415: In der Enge bei Bern hält Herr Zurlinden, früher Vorsteher der Taubstummenanstalt, eine kleine Privatpension für Leidende dieser Art. Sie würden dort finden, was Sie wünschen für Ihre Tochter. A. G. L.

Auf Frage 3416: Selbstredend schädlich, obgleich manche dies ohne besondern Nachteil ertragen. Kann die Tochter nicht in der Stadt bei einer befreundeten Familie Unterkunft und ein ruhiges Plätzchen zum Bewältigen der Aufgaben finden? Fr. M. in B.

Auf Frage 3416: Das Eisenbahnfahren kann kaum nachteilige Folgen haben, wohl aber das Arbeiten und Lernen während der Fahrt, und wenn der nachherige Unterricht und das Arbeiten in der Fachschule ebenfalls beständiges Sitzen verlangt. Bleichsucht, geistige Verstimmung, schnelles Ermüden, Verdauungsbeschwerden, auch vorzeitiges Altern wird meistens durch sitzende Lebensweise bewirkt. Wer sitzende Lebensweise führt, sollte sich durch körperliche Uebung wenigstens einmal täglich so anstrengen, daß seine Haut von beginnendem Schweiße sich feuchtet. Zur ungenügenden Ernährung des Körpers trägt das Sitzen besonders dann bei, wenn unmittelbar nach der Mahlzeit die Arbeit wieder aufgenommen wird. Nach dem Essen soll man liegen, bis die erste und bedeutendste Arbeit des Magens vorüber ist. Selbst die Tiere sind nach dem Essen nicht zu lebhafter Bewegung aufgelegt, sondern pflegen der Ruhe. Fr. J. in O.

Auf Frage 3416: Das tägliche Fahren auf der Eisenbahn und gar das ernsthafte Lernen während der regelmäßigen Fahrt wirkt aufreibend für die Nerven. Und ein ebenso schlimmer Faktor ist die in den Eisenbahnwagen zur Winterszeit sich darbietende schlechte Luft. Eine rasch gewachsene, bleichsüchtige, junge Tochter sollte möglichst viel frische, reine Luft zu kosten bekommen, um mit Erfolg und gesundheitlich ungefährdet höhere Schulen zu durchlaufen. Es sollte sich doch wohl für die Dauer eines Jahres eine Pensionsgelegenheit finden in der Nähe der Schule. Vielleicht wäre gar ein Tausch zu bewerkstelligen in dem Sinne, daß eine schwächliche Tochter oder ein solches Kind zum Genuß von frischer Luft und guter Milch gerne aufs Land gegeben würde für eine bestimmte Zeit. Es würden auf diese Weise keine finanziellen Opfer erfordert. J. K. in L.

Auf Frage 3417: Sie müssen sich, mit einem ärztlichen Zeugnis versehen, an den Präsidenten der Schulkommission wenden. Ein Lehrer hat von sich aus keine Kompetenz zur Dispensation. Fr. J. in O.

Auf Frage 3417: Das einfache Zuhören kann nichts schaden, im Gegenteil wohl von einigem Nutzen für Musikverständnis sein. Uebrigens ist auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses der Dispens vom Singen beim Vorsteher der Schule oder gegebenenfalls bei der Erziehungsdirektion leicht zu erwirken. Fr. M. in B.

Auf Frage 3417: Selbstverständlich muß das Mädchen von der Gesangsstunde dispensiert werden. Wenn der darum gebetene Lehrer den Dispens nicht verschaffen will, so bringt die Mutter das Anliegen der Behörde eben selber vor. Es ist immer einfacher, ruhig zu handeln, als sich im stillen zu ärgern. Die nächste Instanz ist der Schulratspräsident und hernach der Erziehungsrat. Abonnent in W.

Auf Frage 3418: In Spiez am Thunersee hat Frau Gaudard mit ihren Töchtern ein Mädcheninstitut gegründet, das Ihrem Wunsch entsprechen könnte. A. G. L.

Auf Frage 3421: Die Klugheit erreicht immer mehr als die Aufregung. Auf einen Streich geht nicht alles verloren, und ein Lehrgeld muß ein jeder einmal bezahlen. Die wenigsten wollen durch guten Rat klug werden, aber die meisten werden es nur durch eigenen Schaden. Wenn Sie ruhig und scheinbar gleichgültig zusehen, so wird der erste Feuereifer Ihres Mannes und dessen Schwester bald verrauchen, und Ihre Mithülfe wird vielleicht ernstlich gewünscht und begehrt. Sie sind vielleicht etwas leidenschaftlich um das Erbe Ihrer Kinder besorgt, und das setzt Ihnen eine scharfe Brille auf. Ein Erbe, das den Frieden verscheucht, wäre besser nicht gemacht worden. Das ist wenigstens ein Trost derjenigen, die ihren Hinterlassenen nichts zu vererben haben. Pflegen Sie das Ihnen zugestandene Gebiet mit Sorgfalt und Liebe, und überlassen Sie das andere ein wenig der Zeit. Eine, die Aehnliches erfahren hat.

Auf Frage 3421: Vermutlich sehen Sie zu schwarz; es ist doch wohl anzunehmen, daß Ihr Mann und seine Schwester von dem mütterlichen Geschäfte, in dem sie aufgewachsen sind, etwas verstehen. Kommen im Anfange einige Mißgriffe vor, so werden sie mit der Zeit lernen, dieselben zu vermeiden, und werden auf Ihre Ratschläge um so bereitwilliger hören, als Sie Ihre kaum berechtigte Empörung zurückdrängen. Fr. M. in B.

Auf Frage 3422: Einreiben mit Kampfergeist, heiße Bäder, Zugpflaster. Aber warum nicht gleich an die richtige Schmiede und den Arzt konsultiert.
Fr. M. in B.

Auf Frage 3422: Rückenschmerz entsteht bei Erkrankung der Rückenmuskeln, des Wirbels, oder des Rückenmarkes, auch durch Erkältung; erfordert demnach verschiedene Behandlung. Zu empfehlen: Einreiben mit Tannzapfenöl, Expeller, Williams poröse Pflaster (in den Apotheken erhältlich). Fr. J. in O.

Auf Frage 3422: Sie thun in Ihrem Falle wohl am besten, sich von einem tüchtigen Arzte behandeln zu lassen. Rückenschmerzen mit Atembeschwerden sind oft eine ernsthafte Geschichte. K. F.

Auf Frage 3422: Bei dieser Jahreszeit ist zuerst an Rheumatismus zu denken, und hiefür ist ein ergiebiger Schweiß das beste Mittel. Das Einreiben mit Wachholdergeist und Massieren, auch systematisches Tiefatmen thun gute Dienste. R. S.-G. in H.

Auf Frage 3423: Rists Braunmehl ist ein angenehmes Hülfsmittel in der Küche, hauptsächlich, wo große Portionen gekocht werden müssen. Es ist sehr wahrscheinlich in den Konsumgeschäften erhältlich und wenn dies nicht sein sollte, so wird der Fabrikant selber (Rists Braunmehlfabrik, Altstätten, Rheintal) prompte Auskunft geben. V. Z.

Auf Frage 3424: Die Fragestellerin erhält die richtigste Wegleitung durch die praktische Anschauung. Gewiß ist jede Besitzerin eines Gasherdes am Orte mit Vergnügen bereit, Ihnen jede nötige Erklärung und Anleitung zu geben. Wenn Sie am Orte selbst fremd sind, so gibt Ihnen die Gasanstalt unzweifelhaft eine Auswahl von Adressen, wo Ihrem Wunsche für Belehrung gerne entsprochen wird. Den größten wirtschaftlichen Nutzen bietet der Gasherd in Verbindung mit einem Selbstkocher. Eifrige Leserin in M.

Auf Frage 3425: Um diese Frage richtig beantworten zu können, sollte man die Verhältnisse kennen. Unzweifelhaft steht den Eltern das Recht zu, eine ihnen zusagende Hausordnung festzusetzen und aufrecht zu halten. Und solange die Kinder bei den Eltern leben, haben sie sich der gegebenen Hausordnung zu unterziehen, sofern es von den Eltern verlangt wird. Anders stellt sich die Antwort auf die Frage, ob es von den Eltern wohlgethan sei, erwachsene Kinder in dieser Weise in ihrer freien Bewegung zu beschränken. Das ist keinesfalls vom guten. Mit der zunehmenden Reife sollte auch das Selbstbestimmungsrecht der Kinder von den Eltern erweitert werden. Das andere ist ein Mißachten der Menschenwürde, ein Mißbrauch der elterlichen Gewalt, was sich rächen wird, entweder durch die Unselbständigkeit und Energielosigkeit des jungen Menschen oder durch innere Entfremdung, Heuchelei und Hinterlist des gewaltsam Unterdrückten. Schon manche Tochter ist so einem unwürdigen Ehebunde, mancher Sohn dem Trunk und anderen Lastern in die Arme getrieben worden. Dies zu Handen der engherzigen Eltern. Dem Sohne aber, oder der Tochter, die sich nur mit Widerstreben dem elterlichen Willen unterordnen, darf gesagt werden, daß sie keine bessere Behandlung verdienen. Wenn sie im stande sind, sich aus eigener Kraft durch die Welt zu schlagen, und nur aus Bequemlichkeit oder Berechnung sich dem verpönten elterlichen Willen fügen, so ist jede Behandlung für sie gut genug. Die aber der Eltern unbedingt bedürfen, die auf deren Unterhalt in Nahrung und Kleidung angewiesen sind, weil sie sich selber nicht durchbringen wollen und nicht durchbringen können, die zu feige sind, den Kampf ums Dasein auf eigene Faust zu unternehmen, die den Eltern unentwegt die Füße unter den Tisch strecken und von ihnen Nahrung und Kleidung und übrige Zuthaten annehmen, die haben das Recht zur Selbstbestimmung verwirkt. Um den Preis des sorglosen Daheimseins müssen sie ihr Selbstbestimmungsrecht aufgeben. Eine gesunde, selbstbewußte Natur wird sich nicht terrorisieren lassen, auch von den Eltern nicht; und die Saftlosen und Schwachen, die Furchtsamen und Feigen müssen sich dem Stärkern eben fügen. Aller Leser, jetzt in Z.

Auf Frage 3425: So, wie Sie die Sache darstellen, liegt in dem späten Besuch keinerlei Ungehörigkeit, doch sei man im Urteil in eigener Angelegenheit gegen sich selbst stets mißtrauisch. Es ist doch deutlich, daß die Eltern nur das wirkliche Wohl ihrer Tochter im Auge haben, nicht wahr? Fr. M. in B.

Auf Frage 3426: Wer einen Vertrag eingeht, ist berechtigt, dem andern Teile jede beliebige Bedingung aufzuerlegen. Ist Ihr Bewerber aber irgendwie bei Vernunft, so wird er Ihnen ein solches Versprechen rundweg abschlagen. Fr. M. in B.

Auf Frage 3426: Warum sollte ein Mann jeglichem Genuß von geistigen Getränken entsagen, wenn er kein Trinker ist? Bietet Ihnen der Charakter Ihres Auserwählten nicht genügend Garantie, daß er kein Trinker wird, so verzichten sie lieber auf eine Verehelichung. L. G.

Auf Frage 3426: Wenn ein Mann der Abstinenz sehr sympathisch gegenübersteht, so wird er Front machen, wenn die Ablegung dieses Gelübdes als Bedingung des Jaworts von ihm verlangt wird. Ueberhaupt: wo der eine oder der andere Teil Bedingungen zu stellen hat, da ist das Verhältnis kein gesundes. Der Mann kann sich selber das Gelübde der Enthaltsamkeit ablegen; es der Braut gegenüber thun, ist Schwäche, die eines echten Mannes unwürdig ist. Es ist keine Tugend, nicht versucht zu sein, aber es ist Tugend, die Versuchung siegreich zu überwinden. A. N. M.

Feuilleton.

Baronin Toni.

Von Leo Hildeck.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich bedaure herzlich, gnädiges Fräulein, aber ich muß spätestens in vier Tagen abreisen."

„Nicht möglich!" Alle drei Damen blickten ihn überrascht an.

„So scheint Ihre gute Mutter mit Ihren Absichten nicht ganz au fait zu sein," sagte die Generalin freundlich. „Sie teilte mir mit, Sie seien vollständig Herr Ihrer Zeit, und Sie würden infolge des Zusammentreffens mit einer Anzahl Ihrer Freunde gern Veranlassung nehmen, sich nach den Strapazen des Manövers hier ein wenig zu erholen, bevor Sie zu Ihrer einsamen Arbeit nach Grenzwald zurückkehren. Uns freilich traue ich es nicht zu, Sie Ihrem ersten Plane entgegen länger hier zu fesseln . . ."

„Das sollen Sie nicht sagen, Excellenz!" versetzte Ernst errötend. Trotz des liebenswürdigen Tones fühlte er aus den Worten der Generalin Enttäuschung und Verletztheit heraus.

„Was haben Sie denn so Wichtiges zu thun?" fragte Sascha, den etwas düstern Blick ihrer schwarzen Augen langsam zu ihm erhebend.

„Auf meinem Gute wird gebaut, und ich bin schon seit sieben Wochen abwesend. Mama versichert mich zwar, alles sei im besten Zuge, allein ich bin nicht leichtherzig genug, die Aufsicht über so vieles noch länger anderen zu überlassen."

„Nun — so müssen wir uns eben mit diesen wenigen Tagen begnügen — — natürlich nur für den Fall, daß Sie Zeit für uns haben."

Die Generalin heftete ihre guten, klugen Augen mit großer Beharrlichkeit und Aufmerksamkeit auf Ernsts Gesicht. Er fühlte zu seinem Unbehagen, wie er aufs neue und noch lebhafter errötete. Es half nichts, er mußte Farbe bekennen, auf die Gefahr hin, daß die Generalin auf der Stelle seiner Mutter Bericht erstattete und damit den Zorn der Eltern über ihn beschwor.

„Jede Minute Zeit, die ich meinen hiesigen Verwandten absparen kann, widme ich Ihnen mit dem größten Vergnügen," gab er im herzlichsten Tone, über den er in diesem Augenblicke verfügte, zurück.

„Ihre Verwandten? Sie haben hier Verwandte?" fragten die beiden Mädchen erstaunt. Die Generalin schwieg, aber ihr ruhiger Blick wich nicht von seinen Zügen. Ernst hatte das Gefühl, als ob sie, die seine Familienbeziehungen besser kannte als er selbst, diese Rücksicht auf seine Verwandten als eine Ausflucht betrachte und ihn auf ganz anderen Wegen vermute. Gut — mochte sie denken, was sie wollte. Vor allen Dingen mußte er sich hier losmachen und den Müllnaus jeden Gedanken an eine Verwirklichung der elterlichen Pläne und Hoffnungen nehmen. Nie — nie könnte Asta ihm genügen. Sie selbst würde die Enttäuschung — wenn für sie überhaupt von einer solchen die Rede sein konnte — bald genug verwinden. Ein gesundes Kind des Augenblicks, absolut unfähig, einen Eindruck, ein Gefühl in seiner ganzen Tiefe zu fassen und in sich auszubilden! Ihm kam nicht der leiseste Zweifel an der Richtigkeit seines Urteils.

So ging er, ohne irgend eine feste Verabredung getroffen zu haben. Auf jeden Fall werde er die verehrten Damen noch sehen und sich Grüße für Mossalken holen. Dennoch konnte er ein peinliches Gefühl nicht überwinden. Diese Menschen, mit deren Interessen seine Vergangenheit doch nun einmal verwachsen war, hatten auf ihn gerechnet — und er entzog sich ihnen, er gab die Pflichten einer alten eingewurzelten Freundschaft preis, um —

Warum denn? Um zweier Mädchenaugen willen. Alles in ihm zitterte vor Ungeduld, Toni wiederzusehen. Er stürmte die Wilhelmstraße entlang, als könne eine Minute Verzögerung ihm Unglück bringen. Und er wußte, daß er im Geplauder mit ihr den Gedanken an diese drei Frauen und an ihre Enttäuschung los werden würde. Nach seinem Fortgange — er sah das deutlich vor sich — hatten sich die beiden Mädchen stumm angeblickt, und dann hatten sie sich in Mutmaßungen erschöpft, denen die Mutter, der er vielleicht am tiefsten wehe gethan, durch einige milde Worte der Entschuldigung ein Ziel gesetzt hatte. . . .

Die nagende Empfindung verstärkte sich, aber zugleich der Trotz. Vor sich selbst bedurfte er keiner Entschuldigung! Wäre es nicht unehrlich gehandelt, durch eine Wiederaufnahme des frühern, herzlichen Verkehrs Hoffnungen wachzuhalten, die sich nie erfüllen konnten? Jeder Entschluß, ob verneinend oder bejahend, kostet einen Schmerz oder doch ein Unbehagen, wie ein Schnitt, der trennt und brennt.

„Toni — Toni!"

Krachend und schütternd flog die Gartenthür hinter ihm ins Schloß. Er glaubte, Toni müsse ihm gleich entgegenfliegen; hastig sah er links und rechts — sie war nicht zu erblicken. Welch thörichte Erregung! Er blieb stehen, nahm mit bebender Hand den Hut ab und fuhr mit dem seidenen Tuch über die glühende Stirn, an der das Haar klebte; dann schritt er langsam bergauf dem Hause zu.

Plötzlich blieb er stehen und lauschte zurück; ein helles Mädchenlachen hatte sein Ohr getroffen. Mit zwei Sprüngen war er auf den Seitenbeeten zwischen den Büschen und teilte sie mit beiden Armen. Vor ihm entschlüpfte etwas Blaues; ein kichernder Ton verklang, und peitschend flogen ihm schwanke Zweige ins Gesicht. Mühsam keuchte er durch die grüne, blühende, duftende Wildnis, unter seinen Tritten wich das lockere Erdreich, um ihn raschelten und knickten die Zweige, und erschreckt schwirrten aufgescheuchte Vögel davon.

„Vae victis — Cousinchen!" keuchte er, sich vorwärts arbeitend, zwischen den zusammengebissenen Zähnen hervor . . . „Wissen Sie, was das heißt?"

Sie hatte es wohl nicht gehört. Sie antwortete nicht und lachte auch nicht mehr laut; ein paarmal hörte er ihr rasches Atmen und Hüsteln dicht vor sich. An der Seitenmauer angelangt, sprang er aus dem Gebüsch, um einen Winkel abzuschneiden und so das Mädchen sicher zu fangen. Jetzt erst bemerkte er, daß sein Hut fehlte, aber er kümmerte sich nicht darum; nur auf seine schöne Beute lauernd, stand er wie sprungbereit vor dem dichten Gesträuch. Aber Toni kam nicht. Ernst horchte, vernahm ein dumpfes Husten und drang abermals in das Buschwerk ein.

In dem Winkel, den die Mauer des Nachbargartens mit dem Gitter bildete, lehnte Toni, ihr Taschentuch vor den Mund gepreßt, heftig hustend und zugleich von einem stillen Lachen so stark geschüttelt, daß es schien, als solle sie ersticken. Das zarte Gesichtchen war dunkel gerötet, die Augen standen voll Wasser. Nach Atem ringend, machte sie gegen Ernst eine abwehrende Bewegung. Betreten blieb er stehen und sah sie an. Seine leidenschaftliche Erregung ließ plötzlich nach. Er hatte in dieser kindischen Jagd durch die Büsche völlig vergessen, daß der unbedachte, reizende Flüchtling ein Fräulein von Brüggen sei — er wußte, daß, wenn dieser Hustenanfall ihr nicht zu Hülfe gekommen wäre, er sie ohne Besinnen gehascht, in seine Arme gezogen und geküßt haben würde bis zur Atemlosigkeit. Jetzt erschrak er vor der sinnlosen Leidenschaft, die ihn jedes klaren Gedankens unfähig gemacht hatte. Er fühlte, wie sehr er sie liebte, und zugleich ward ihm der ungeheure Abstand zwischen ihren Lebensgewohnheiten schmerzlich bewußt. . . .

„Gnädiges Fräulein!" sagte er traurig und zugleich streng, wie ein Lehrer, der seine Schülerin auf einer oft gerügten Unart ertappt.

Vor Erstaunen über diese Anrede ließ sie das Taschentuch sinken, und der Hustenreiz war mit einem Male verschwunden. Ihre groß geöffneten Augen suchten erschreckt die seinen. Und plötzlich ging ein Verstehen über ihr Gesicht, und mit ihm der Ausdruck einer tiefen Beschämung. Eine neue Blutwelle stieg ihr bis unter die wilden Stirnlöckchen; sie zog die Lippen zwischen die Zähne und senkte das Köpfchen tief auf die Brust. So mädchenhaft reizend war sie in ihrer demütigen Verwirrung, daß Ernst sein Herz mit beiden Händen festhalten mußte, um der Versuchung zu widerstehen, sie an seine Brust zu ziehen.

Wie leicht, wie dankbar mußte die Erziehung dieses sonnigen Geschöpfchens sein! Er sah, wie sie ihr heimliches Versteck zwischen Busch und Mauer mit ängstlichen Blicken musterte und sich dann hastig aus ihrer angelehnten Stellung aufrichtete.

„Sie scheinen das Laufen nicht vertragen zu können," sagte er mit gut gespielter Unbefangenheit, um Tonis Verlegenheit zu zerstreuen. „Außerdem muß ich Ihnen bekennen, daß der morgendliche Ritt und der Gang ins Hotel meinen Appetit mächtig angeregt haben. Hören Sie — unten in der Stadt schlägt es ein Uhr. Ihr Herr Onkel wird uns erwarten. Gestatten Sie mir, Sie zu Tische zu führen."

Er reichte ihr den Arm, auf den sie den ihren kaum fühlbar legte, und doch entging ihm nicht ihr leises Beben. Mit der freien Hand bog er die Zweige zurück und trat mit ihr aus dem feuchtkühlen, schattigen Winkel in den heißen Mittagssonnenschein hinaus. Zagend blickte sie zu seinem unbedeckten Haupte empor, wagte aber nicht nach seinem Hute zu fragen. Er fing den Blick auf und strich lachend mit der Hand über seinen Scheitel, von dem einige trockene Blättchen und eine kleine grüne Raupe herabfielen.

„Wird der Herr Onkel dem Vagabunden nicht die Thüre weisen?"

„Schwerlich," sagte Toni noch etwas schüchtern, während der Schelm ihr schon wieder aus den Augen blitzte. „Hat er's doch mit mir so lange ausgehalten!"

Und in ihr jubelndes Lachen einstimmend, schritt er an ihrer Seite der Villa zu. (Fortsetzung folgt.)

Abgerissene Gedanken.

Fahr' hundertmal dieselbe Straße, du machst doch immer neue Geleise. Und ob du hundert Jahre lernest, zum Lernen bist du nie zu weise. Wilh. Müller.

Das Siegel der Verschwiegenheit
Mußt du dir ausbedingen,
Willst du ein Wort in kurzer Zeit
Zum sichern Umlauf bringen. Otto Bank.

Buchdruckerei Wirth A.-G., St. Gallen.

Fortsetzung vom Sprechsaal.

Auf Frage 3426: Das Jawort von einem solchen Versprechen abhängig machen, ist wirklich sehr viel verlangt. Wer ein solches Versprechen geben kann, muß wohl ein geborner Temperenzler oder Abstinenzler sein. Wer ein solches zeitlebens halten kann, beweist große Ueberwindung, darf aber dennoch zum mindesten als ein Halbnarr betrachtet werden, wenn er fürs erste kein gewohnheitsmäßiger Trinker ist, und zweitens soviel Vernunft besitzt, daß er sich noch nie berauscht hat. Einen Alkoholiker zu heiraten, davor soll sich zwar ein Mädchen vor allem anderen hüten. Daß der Mensch aber sein Leben lang keine alkoholhaltigen Getränke genießen soll, wie dies heutzutage selbst von vielen Gelehrten und namentlich auch Geistlichen empfohlen wird, ist die Mäßigkeit doch zu sehr auf die Spitze getrieben. Die verderblichen und verheerenden Folgen des Alkoholismus sind wohl jedermann bekannt. Diese sind aber größtenteils dem Schnapsgenusse zuzuschreiben, welcher mit Recht als das „Satansblut" bezeichnet wird. Der Schnaps beginnt sein Zerstörungswerk zunächst schon im Magen. Von da dringt er unverändert durch das Blut in das Herz, und cirkuliert dann im ganzen Körper, um wie Gift auf alle Organe zu wirken. Der Schnaps ist also dasselbe schleichende Gift beim Umlauf im Blute, wie man es trinkt. Diese schlechten Eigenschaften hat der Wein und auch das Bier nicht. „Der Wein erfreut des Menschen Herz, und gibt ihm Mut und Kraft zum Leben." Allerdings, wo Bier und Wein in großen Mengen hinuntergeschüttet werden und dazu noch öfters in den leeren Magen, ohne etwas dabei zu essen, da kann die schädliche Wirkung auch nicht ausbleiben. Aber ein Glas Wein oder Bier zum Essen kann niemand schädlich sein, im Gegenteil. Wer also eine solche Vorbedingung zur Ehe eingeht, verrät wenig starken Charakter und Selbständigkeit; sie ist zudem eines Mannes unwürdig, und sollte nicht verlangt werden. Fr. J. in O.

Auf Frage 3426: Ja, es ist ungehörig, wenn eine Tochter ihr „Jawort" von einem solchen Versprechen abhängig macht. Ein rechtschaffener Mann mit Charakter wird Ihnen dieses Versprechen kaum geben, und wenn er es dennoch thun würde, so thut er es mit Widerwillen, und Sie schaffen bei dem Manne von vornherein ein Gefühl gegen Sie, das für die Folge nicht von gutem sein wird. Wenn der Bewerber kein Trinker und mäßig in dieser Beziehung ist, so muß ihn Ihre harte Bedingung kränken. Was übrigens den Genuß von geistigen Getränken anbetrifft, so ist meiner Ansicht und meiner langjährigen Erfahrung nach das „Zuviel" ein sehr großes Uebel; ein kleineres Uebel ist aber auch die totale Enthaltsamkeit. Auch da gibt es einen goldenen Mittelweg, mit anderen Worten: Ein richtig veranlagter Mann soll stets wissen, was seiner Gesundheit zuträglich ist, und ein solcher „Normalmensch", zu denen Ihr Bewerber jedenfalls gehört, kennt gewiß genau die Grenzen des Zulässigen. St. in Sch.

Auf Frage 3426: Ich schätze den mäßigen Mann weitaus höher als den enthaltsamen. Den Kindern gibt man keine Waffe in die Hand; von einem wirklichen Manne erwartet man davon weisen Gebrauch. J. J. J.

Auf Frage 3428: Für Epilepsie ist erfahrungsgemäß die elektrohomöopathische Heilweise die zuverlässigste Behandlungsart. Diese Heilweise stärkt den Willen und weckt die Lebensfreude, und sie hat deshalb die schönsten Resultate zu verzeichnen. Auch Geisteskranken möchte ich diese Heilweise aus eigener Erfahrung wärmstens empfehlen. Frau E. M.-J. in Z.

Auf Frage 3428: Epileptische Kranke können wohl nur selten auf sofortige Heilung hoffen; doch läßt sich durch vorsichtige und richtige Behandlung eine Besserung herbeiführen. Zu empfehlen: Abhalten und Beseitigen von allem, was reizend auf die Kranke einwirkt, Regelung der Verdauung, Anwendung von Bromkalium, Atropin und des konstanten elektrischen Stromes. Fr. J. in O.

Auf Frage 3428: Lassen Sie sich den Jahresbericht der Anstalt für Epileptische in Zürich kommen. Bei ungünstigen häuslichen Verhältnissen ist für ein Mädchen, das am fallenden Weh leidet, kein erträgliches Leben denkbar außerhalb einer geschlossenen Anstalt. Fr. M. in B.

Auf Frage 3428: Ihre Frage bringt eines der vielen traurigen Verhältnisse zur Sprache, die gerade die armen Epileptischen trotz allen humanen Bestrebungen noch vielerorts betreffen. Daß solche im Kundenhaus nicht wohl beschäftigt werden können, ist leicht begreiflich. Traurig ist nun allerdings der Umstand, daß die Eltern kein Verständnis für ihr unglückliches Kind haben; doch darf nicht vergessen werden, daß gerade solche Kranke oft sehr schwierig zu behandeln sind, denn in sehr vielen Fällen sind diese Armen auch gemütlich mehr oder weniger defekt. Wenn Sie für Ihren Schützling einen Platz bekommen könnten in der schweizerischen Anstalt für Epileptische, so wäre die Tochter nur zu beglückwünschen; denn nur da kann ihr die nötige zweckentsprechende Pflege und Behandlung zu teil werden, nur da kann von einer eventuellen Heilung oder doch bedeutenden Besserung die Rede sein, so daß sie vielleicht nach Verfluß einer gewissen Zeit im stande sein würde, sich selbständig durchzubringen. Unter dem Heilkünstler in Lyon ist wohl der Cevennenbauer Vygne in Vialas gemeint, von dem so viel Wunderbares erzählt wird. Der Mann selber aber hält sich durchaus für keinen Heilkünstler, sondern betont stetsfort, daß man doch lieber mit seinen Anliegen direkt zum lieben Gott hingehen möchte. Jedenfalls werden ungeheilt Zurückkehrende ihr Los nachher nur um so schwerer tragen. Wenn Sie sonstwie, wohl am ehesten durch das Beispiel christlicher Liebe und Geduld, beruhigend auf den Gemütszustand der Patientin zu wirken im stande sind, so können wohl auch Sie das Wunder des Herrn Vygne vollbringen, so daß die Anfälle jedenfalls viel weniger auftreten; denn gerade durch das unerquickliche häusliche Zusammenleben verschlimmert sich das Uebel in hohem Grade. K. F.

Auf Frage 3429: Des Weibes Liebe ist sein ganzes Leben; der Mann hat zwischenhinein zu thun. Emma G. in S.

Auf Frage 3429: Lassen Sie Ihre Freundin sich ruhig ausweinen, und suchen Sie sie nur nicht zu trösten. Es hat nun einmal solche junge Männer zur Genüge, und aufpassen kann man nicht genug, wem man seine Liebe schenkt. Es ist mir wahrhaftig nicht besser ergangen als Ihrer Freundin; am liebsten aber war es mir, wenn kein Mensch etwas von ihm zu mir redete. Die Wunde, die mir geschlagen worden, wurde nur wieder frisch aufgerissen und der Schmerz um so größer. Das Beste ist, den Schmerz für sich selbst zu behalten. Nach und nach, wenn man sich genug gegrämt hat, kommt der Verstand einem von selber, daß man denken muß: „Was will ich weinen, er ist meiner Thränen nicht wert."

Auf Frage 3429: Die Erwägungen des Verstandes genügen nicht, um lebhaftes Empfinden zu unterdrücken, aber tüchtig aufgestachelter Ehrgeiz kann für die Stimme der Vernunft ein nützlicher Bundesgenosse werden. Fr. M. in B.

Briefkasten der Redaktion.

Wir müssen unsere verehrlichen Abonnentinnen immer wieder darauf aufmerksam machen, daß den uns zur privaten Uebermittlung zugestellten Antworten stets das nötige Porto in Marken beigelegt werden muß, um auf prompte Beförderung Anspruch zu haben. Der betreffenden Korrespondentin mag es als eine Geringfügigkeit erscheinen, das Porto von 10 oder 25 Rp. auslegen zu müssen, wenn aber auf eine einzige Frage oft 10, 20 und mehr solcher Antworten nach und nach eingehen, und die meisten davon von uns frankiert werden sollten, so macht die Sache doch ein anderes Gesicht, und wir sehen uns zu der Erklärung genötigt, in Zukunft nur noch diejenigen Antworten weiter zu befördern, denen das nötige Porto beigelegt ist. — Heute ersuchen wir um freundliche Nachsendung der Portoauslagen der auf die Fragen 3412, 3420, 3418, 3416 und 3421 ohne Frankaturbeilage eingegangenen Antworten.

Frl. S. M. in **A.**, **Frau B. J.** in **G.**, **Frau S. T.** in **P.** und **Frl. M. J.** in **A.** Ihre Namen sind in unseren Abonnementsregistern nicht eingetragen. Wir können aber nur den bezahlenden Lesern, also den Abonnenten die Vorteile der unentgeltlichen Benutzung unseres Sprechsaals und der ebensolchen Naterteilung im Briefkasten einräumen. Die Abonnementsgebühr fürs Quartal beträgt Fr. 1.50.

Berner Leinwand für Tisch, Bett u. Küche; zu Fabrikpreisen. Muster versendet franko und empfiehlt sich, **besonders für Aussteuern,** **Hermann Losinger,** Burgdorf, Kt. Bern.
13] (H 5603 Y)

Kränkliche Kinder.

210] Herr **Dr. Boeckh** in **Dinglingen-Lahr** schreibt: „Mit Dr. Hommel's Hämatogen hatte ich bei Kindern, die an chronischem Bronchialkatarrh, an Bronchialdrüsenschwellung, an Rhachitis und an sonstigen, eine Anämie bedingenden Krankheiten litten, — mit Vergnügen schreibe ich es Ihnen — **ausnahmslos die besten Erfolge.** Wiederholt ereignete es sich, dass man mir, als ich meine Patienten nach 8—14 Tagen wieder besuchte, gleich an der Thüre zurief: **„Aber Herr Doktor, was haben Sie uns da ein ausgezeichnetes Mittel gegeben."** — Die frische Farbe, die gefüllten Backen, das entschieden gehobene Allgemeinbefinden und vor allem — der enorm gewordene Appetit liessen mich dann erkennen, dass es sich nicht um eine scheinbare, sondern um thatsächl. Besserung handelte. Für die Kinderpraxis und speciell für geschwächte, anämische Kinder, auf solche allein erstreckt sich vorerst meine Beobachtung, kann ich also Ihr Präparat durchaus empfehlen, zumal es von den Kindern auch gerne genommen wird."

Muster sofort **OETTINGER & Co., ZÜRICH** Bestassortiertes Modehaus
Modernste **Herren-** Tücher, Cheviots, Buxk., Kammgarne v. 2.40 — 29 Fr. sow. allern. Woll., Seid., B'woll. Damenkleiderst. v. 23 Cts. b. 20 Fr. in Damenkleiderstoffen Herrenkleiderstoffen Damen- und Kinder-Konfektion u. Blusen
Kompl. Stoff zu eleg. Sommerbluse Fr. 1.80.

Allen an Skrofeln und Rhachitis

2] Leidenden können wir vertrauensvoll eine Kur mit **Golliez' Nussschalensirup** empfehlen, welcher verdorbenes oder unreines Blut in kurzer Zeit wieder herstellt. Er ersetzt vollständig den Leberthran, wird leicht verdaut und von jedermann gerne genommen. In Flaschen à Fr. 3.— und Fr. 5.50, allein echt mit der Marke „2 Palmen", in den Apotheken.
Hauptdepot: **Apotheke Golliez in Murten.**

Den Frauen

unseres Landes hat die Natur einen schönen, aber auch sehr empfindlichen Teint verliehen. In der That verursachen die extremen Witterungsverhältnisse — zu strenge Kälte oder zu heisse Sonnenstrahlen — Sonnenbrand, Aufspringen der Haut, Frost- oder Hitzflecken und sogar Sommersprossen. Um diesen Uebelständen abzuhelfen, empfehlen wir für die tägliche Toilette die **Crème Simon,** ein unvergleichlicher cold cream, welche seit länger als 40 Jahren gekannt und geschätzt ist. [85

Der **Puder** de riz **Simon** und die **Seife Simon** vervollständigen die **hygienische** Wirkung der Crème. Diese Produkte sind überall erhältlich, aber es existieren zahlreiche Nachahmungen; um solche zu vermeiden, muss man sich versichern, dass jeder überlieferte Flacon auch wirklich die nebenstehende Unterschrift von

J. Simon, 13 rue Grange Batelière, Paris, trage.

Simon

Probe-Exemplare
der „Schweizer Frauen-Zeitung" werden auf Verlangen jederzeit gerne gratis und franko zugesandt.

Lugano. Hôtel Beau-Regard beim Bahnhof.

Prachtvolle Lage. Gute Küche. (H 410 O) **Mässige Preise.** [170
Der Besitzer: **J. F. Helmsauer.**

Zimmermädchen das schon gedient hat, in den Hausgeschäften, sowie im Glätten und Nähen bewandert ist, findet auf nächsten Mai Stelle in einem Privathaus auf dem Lande. Zeugnisse erwünscht. Anmeldungen sind unter Chiffre **Y 262 F** an **Haasenstein & Vogler, St. Gallen,** zu senden.

Im [172
Familien-Pensionat
von
Wwe. Pfr. Schenker in Genf
könnten auf den Frühling wieder zwei Töchter Aufnahme finden. Unterricht in französischer, italienischer und englischer Sprache. Gelegenheit, die guten Schulen, Kunst- und Musikinstitute, sowie die Fachkurse der Stadt zu besuchen.
Vorzügliche Referenzen aus allen Schweizerkantonen. (H 1285 X)

Frau Pfarrer Virieux 124
in **Crassier** bei **Nyon** (Waadt) nimmt wieder 3 junge Töchter d. bessern Stände in **Pension,** wo sie Gelegenheit haben, sich gründlich im Französischen, Englischen und in der Musik auszubilden. **Mütterliche Pflege. Reichliche Kost.** Referenzen in der Schweiz und im Ausl.

Luzern.
Verhältnisse halber sehr billig
zu verkaufen:
an bester Lage von Luzern ein seit Jahren bestehendes, besteingerichtetes kleines [252
Fremden-Geschäft.
Für einzelne Dame oder junges Ehepaar **gute Existenz.** Gefl. Offerten an **E. Nedwig, Luzern.** (H 553 Lz)

In einer ehrbaren Familie des Kantons Neuchâtel, im Val-de Travers wohnend, bestehend aus 3 Personen, würde man ein junges Kind aus guter Familie [232
in Pension nehmen.
Sich zu wenden unter **Bc 575 C** an **Haasenstein & Vogler, Chaux-de-fonds.**

Knabenkleider, zugeschnitten, das ganze Jahr auszugeben. Anfragen unter K 241 an das Annoncenbureau d. Bl.

Lausanne. Familienpension für **junge Mädchen** zur gründlichen Ausbildung in der französischen und englischen Sprache, Musik, Malen etc. Herrliche Lage, Bäder im Hause. Sehr mässiger Pensionspreis. Prospekte durch **Mlle. Jagst,** Villa Albion, Montbenon, Lausanne. [201

Neuveville. 235
Une dame veuve recevrait encore quelques jeunes demoiselles pour la langue française. Leçon à domicile ou fréquentation d'excellentes écoles secondaires. Vie de famille, soins affectueux, belle exposition, grand jardin. Bonnes références. S'adresser sous **H 2006 N** à **Haasenstein & Vogler, Neuchâtel.**

Hand-Festons
zur Garnierung von Damenwäsche
bezieht man **ausserordentlich billig** bei
Albert Knechtli
Fabrikant von Handstickereien
Multergasse 6, St. Gallen.
Stets reich assortiertes Lager.
Muster franko. [254

Verlangen Sie

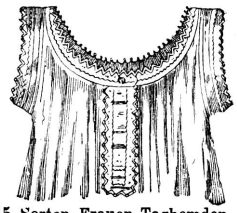
gefl. unsere Prospekte über:
Heureka-Artikel
Torf-Woll-Artikel (neu)
Reform-Artikel
Bettdecken — Reisedecken
sowie über:
Heureka-Binden [16
Reform-Binden
Reform-Sohlen (H 5554 Z)

H. Brupbacher & Sohn, Zürich.

Erstes schweizer. Damenwäsche-Versandhaus und Fabrikation
R. A. Fritzsche
Neuhausen-Schaffhausen.

Niemand kann gleich gute Ware billiger liefern.

Keine Hausfrau versäume Muster zu verlangen.



45 Sorten Frauen-Taghemden
12 » » -Nachthemden
18 » » -Hosen
12 » » -Nachtjacken
24 » » -Schürzen
24 » Leib-u. Kostümunterröcke
sowie alle Haushaltungsgegenst.
Ich bitte genau anzugeben, ob **billige, mittelgute** oder **beste** Qualitäten und ob **fein-** oder **grobfädig** bemustert werden soll. [76

Spielwaren.

Grosse Auswahl.
Stets Neuheiten.

Franz Carl Weber
(H 847 Z) **Zürich** [216
62 mittlere Bahnhofstrasse 62.

Kaffee, Reis, Kastanien!

5	Kilo	Kaffee, kräftig, reinschm.	Fr. 10.60
5	„	„ extrafein	„ 11.40
5	„	echter Perl-Kaffee, hochf.	„ 12.70
10	„	Reis, gute Qualität	„ 2.90
10	„	„ hochfein	„ 3.60
10	„	gedörrte Kastanien	„ 2.95
10	„	prachtv. neue Zwetschgen	„ 4.30
10	„	Ia gedörrte Birnen	„ 4.60
10	„	Hörnli-Maccaroni	„ 4.50
10	„	schönste, haltbare Zwieb.	„ 1.90
10	„	hochfeine Schinken	„ 11.70

257] **J. Winiger, Boswyl** (Aargau).

Zur
Schonung der Kleider
empfehle
Kinder-Lederschürzen
Frauen-Haushaltungs-Schürzen
aus bestem weichem Leder geschnitten nie brüchig. [221
F. X. Banner
Lederschürzenfabrik
Rorschach.

Gegen Husten und Heiserkeit
PÂTE PECTORALE
fortifiante
von
J. Klaus
in Locle
Schweiz.
In allen Apotheken zu haben.
(H 6750 Y) 78

Töchter-Pensionat
in **Chamblon** bei Yverdon (Waadt)

alt renommiertes Institut in prächtiger, gesunder Lage.
Unterricht in allen Sprachen und Fächern. Mässige Preise. Man verlange Prospekte bei der Vorsteherin (H 1551 I) [259

Fräulein L. Druey.

Koch- und Haushaltungsschule
zugleich Gesundheitsstation
im Schloss Ralligen am Thunersee

Zweiter Frühlingskurs vom 17. April bis 30. Juni. Kursgeld Fr. 200 bis 250, je nach Zimmer. Sommerkurs vom 8. Juli bis 15. Oktober. Kursgeld Fr. 300—400, je nach Zimmer. Prospekte und Verzeichnisse der bish. Schülerinnen stehen zu Diensten. Anmeldung an [251] (H 1056 Y)

Christen, Marktgasse 30, Bern.

Pension-famille in Neuchâtel

Für Knaben, welche die französische Sprache zu erlernen und die städt. Schulen zu besuchen wünschen. Hübsche Besitzung in der Nähe der Akademie. Obstgarten und Turnplatz. Sorgfältige Pflege und Ueberwachung werden zugesichert. Französische Stund. Mässige Preise.
Referenzen: Herr **P. Gygax,** Bankdirektor, **St. Gallen;** Frau **Kopp-Schmidhauser,** Vadianstrasse 15, **St. Gallen;** Herr **G. Fischer,** Sekundarlehrer, **Altnau,** Thurgau. (H 155 o N)
Direkte Adresse: Herr Prof. **Lavenchy,** Neuchâtel. [197

---

204 Töchterpensionat Echallens (Vaud).

Gründlicher Unterricht im Französischen, in Handarbeiten, Musik und Haushaltung. Mässige Preise. Näheres bei Frl. **Carrard, Echallens.** (H 205 L)

Schweiz. Gemeinnütziger Frauenverein.

Koch- und Haushaltungsschule
Buchs bei Aarau.

Beginn des 28. Kurses am **8. April 1896.** Anmeldungen sind zu richten an die Direktion der Haushaltungsschule Buchs, welche nähere Auskunft erteilt und Prospekte versendet. [212

Altersrenten. Leibrenten.

Eine solche Versicherung erwirbt sich:
Wer für seine alten Tage sorgen,
Wer verhüten will, dass sein Vermögen vor dem Ableben aufgezehrt wird.
Wer aller Sorgen um die Verwaltung seiner Gelder enthoben sein will. [162
Wer sich in dieser Zeit des sinkenden Zinsfusses einen festen, hohen Ertrag seiner Kapitalien zu sichern wünscht.

Solche Versicherungen können auch gegen Abtretung von Wertschriften, Staatspapieren, Gülten, Hypothekartiteln etc. erworben werden. (H 502 Z)
Tarife, Prospekte und Rechenschaftsberichte sind **kostenlos** zu beziehen bei jeder Agentur, sowie bei der Direktion der

Schweiz. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich.

Suchen Sie etwas zu kaufen?
Haben Sie etwas zu verkaufen?
Suchen Sie eine Stelle?
Haben Sie eine Stelle zu besetzen?

Lassen Sie durch die Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler
St. Gallen
in die **geeignetsten Blätter** ein
Inserat
einrücken, wodurch Sie Ihren Zweck am **raschesten** u. **sichersten** erreichen werden.

Hochfeine Cigarren: [246

500 Rio-Bresil	Fr. 6.90
500 Flora-Habana	„ 7.80
500 Viktoria-Kneipp	„ 8.60

Kostbare Meerschaum-Cig.-Spitze gratis.
(H 8650) **Cigarrenfabriklager in Boswyl (Aarg.)**

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme
btto. 5 ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). (H 623 Z) [70
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Migräne-Elixir

B. & W. Studer, Apotheker, Bern.
Bestes und zuverlässigstes Mittel zu sofortiger und dauernder Beseitigung der heftigsten Kopfschmerzen jeglicher Art. Preis Fr. 2.50.
Depots in den meisten Apotheken. (H 25 Y) [81

Reiner leichtlöslicher CACAO MÜLLER & BERNHARD Cacao & Chocoladenfabrik CHUR. Feine Chocoladen überall zu haben. [75 (M 5617 Z)

Dipl. u. gold. Medaille Venedig 1894.
Goldene Medaille Wien 1894.

Die Droguerie z. kleinen Engelburg
18 Marktgasse 18, St. Gallen
empfiehlt [179

Chininhaarspiritus
verhindert das Ausfallen der Haare, per Flacon Fr. 1.—

Flecken-Wasser
zum Reinigen aller Kleidungsstücke, per Flacon Fr. —.50

Eau de Cologne, surfine
per Flacon à Fr. 1.—, 1.50 und 2.—

Eau de Botot
per Flacon Fr. 1.—

Salolmundwasser
bestes Mittel zum Reinigen und Desinfizieren des ganzen Mundes und der Zähne, per Flacon Fr. 1.20

Klettenwurzelöl
per Flacon 50 Cts.

Waldesduft
sehr angenehm zum Zerstäuben in alle Zimmer, per Flacon 50 Cts.

Tolma (Haarregenerator)
vorzügliches Mittel, ergrauten Haaren ihre ursprüngliche Farbe wieder zu geben, per Flacon Fr. 2.

Grosse Auswahl in
Toiletten- und Medizin-Seifen.
Hirschleder und Schwämme.
Graf & Biedermann.

Als (H 931 Q)
Gelegenheitskauf offeriere:
Phosphorzündhölzer per Kiste à 200 grosse Rundschachteln nur Fr. 6.80
Ia schwed. Zündhölzer per Kiste à 1000 eckige Schiebschachteln nur Fr. 11.30
Feingeschnittenen **Amerikaner Rauchtabak** 10 Kg. nur Fr. 4.70
256] **J. Winiger, Boswyl (Aargau).**

GRAND PRIX, Internat. Ausstellung Bordeaux 1895.
SUPPEN **MAGGI** WÜRZE [294
GRAND PRIX, Internat. Ausstellung Lyon 1894.

Schneewittchen-Seife
sehr gute und mildeste Seife, speciell für Kinder angefertigt. Sortiment J. 6 Stück in einem Schächteli **Fr. 1.25.**

Fremden-Seife.
Jedes Stück trägt die Aufschrift: **Für meinen Gast.** Sortiment K, 10 Stück in einer Faltschachtel **Fr. 1.50** versendet franko gegen Briefmarken oder Nachnahme [143

Frau Willimann, Seifengeschäft
Lachen-Vonwil b. St. Gallen.
Jedem Sortiment wird ein Toilettengegenstand gratis beigelegt.

Haushaltungsschule
und Töchterpensionat in Marin bei Neuchâtel.
Prospekt und Referenzen zur Verfügung. (H 1775 N)
Adresse: **Mme. Jeanne Convert-Borel à Marin.** [215

Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Der unfehlbarste Fleckenreiniger ist das automatisch wirkende
„Aphanizon“
das in allen Apotheken und Droguerien zu haben ist.
Mit meinem **„Feueranzünder“**
mache ich unfehlbar Kohlenfeuer ohne Holz oder Papier.
Empfehle auch [71
„Wintersportsartikel“
und zwar echt norwegische Schneeschuhe und Zubehör, Laufstäbe, Kunst- und Schnelllaufschlittschuhe, patent. zerlegbare Rennwölfe. (H 5535 Z)
General-Dépôt: **Joseph H. Nebel,**
43 Stockerstrasse **Zürich** Bleicherwegplatz.

Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Das Beste! [248

Was ich hier halte in die Höh',
Das ist der Kneippsche Malzkaffee.
Es ist wohl keiner feiner,
Als der von Kathreiner. (H 632 Y)

Wer sich nur einmal

mit Bergmann's Lilienmilch-Seife

gewaschen hat,

wer sich von den Vorzügen dieser Seife, von ihrer Reinheit, ihrer Milde, ihrem angenehmen Aroma, ihrer Ausgiebigkeit überzeugt hat, der wird (H 1275 Z) [69

Bergmann's Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co.,
Dresden **Zürich** **Tetschen a/E.**
allen anderen Toilette-Seifen vorziehen.
Erhältlich à 75 Cts. in allen **Apotheken, Droguerien** und **Parfümeriehandlungen.**
Man achte genau auf die Schutzmarke:
Zwei Bergmänner;
denn es existieren miserable Nachahmungen.

J. SCHULTHESS, Schuhmacher
Rennweg 29 **ZÜRICH** Rennweg 29
Naturgemässe Fussbekleidung für Kinder und Erwachsene auf Grundlage neuester Forschungen erster Autoritäten.
Specialität: [422
Richtige Beschuhung von Plattfüssen sowie verdorbener und strupierter Füsse. — Reitstiefel, Bergschuhe.
Telephon Nr. 1767. *Alles nur nach Mass.*

Töchter-Pensionat
von Mme. Cugnier-Lambelet, Mont-Blanc, Neuchâtel.
Kleine Anzahl Töchter aus gutem Hause. Familienleben. Vorzüglicher Unterricht. Prospectus gratis. Referenzen: Herr **Dr. Stierlin-Hauser,** Luzern; Herr Pfr. **Grob, St. Gallen.** [225] (H 2131 N)

Linoleum-Fabrik Northallerton, England

offeriert billigst und nur in empfehlenswerten Quantitäten:
Englische Linoleum-Läufer mit Bordüren, in Breiten von 45, 60, 70, 90, 112 und 135 cm., von Fr. 1.20 an per lauf. Meter.
Englische Linoleum uni oder mit den neuesten Dessins, in einer Auswahl von über 200 Rollen, in Breiten von 183 cm., 230 cm., 275 cm. und 366 cm., von Fr. 2.80 an per lauf. Meter.
Englische Kork-Linoleum uni und mit Dessin, 8 mm. dick, angenehmster und bester Bodenbelag, ungemein warm und schalldämpfend, nur in 183 cm. breit, à Fr. 11.— und Fr. 12.— per lauf. Meter.
Englische Linoleumvorlagen, 45 × 45, 70 × 90 und 70 × 115 cm., von Fr. 1.— per Stück.
Englische Linoleum-Milieux, in allen couranten, 12 verschiedenen Grössen, lauter neue Muster, von Fr. 12.— an per Stück.
Englische Linoleum-Julaid mit eingelegten Dessins, die sich nie ablaufen, 183 cm. breit, von Fr. 13.— an per lauf. Meter.
Englische Revuier und Cement zur Erhaltung und Auffrischung der Teppiche sowohl, als zum Befestigen derselben.
Linoleum-Ecken und Linoleum-Schienen

in grosser Auswahl bei der [218
Linoleum-Fabrik Northallerton
Generalagentur und einzige Verkaufsstelle der Schweiz:
Meyer-Müller & Co.
Stampfenbachstrasse 6, beim Hotel Central, Zürich.
Specialgeschäft für Teppiche aller Art.

Chromo-Malerei (Chromo-Photographie).
Interessantes Verfahren, Photographien in Oel zu malen (auf Glas) von überraschender Wirkung. Erlernbar ohne Vorkenntnisse im Malen oder Zeichnen. Probebild zur Ansicht. — Prospekt und Preisliste gratis. (H4282Q)
971]
P. Borocco, Basel, Freiestrasse 73.

Sterilisierte Alpenmilch.
Berneralpen-Milchgesellschaft.
Von den höchsten wissenschaftlichen Autoritäten als **bester und einfachster Ersatz für Muttermilch** warm empfohlen. [98
In Apotheken, oder direkt von Stalden, Emmenthal, zu beziehen. (H 180 Y)
Erprobteste und bestbewährte
Kindermilch.

Knaben-Institut Schmutz-Moccand
in Rolle am Genfersee, Kanton Waadt.
Angenehm gelegenes, geräumiges Etablissement. Hauptstudien: Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch und kaufmännische Fächer. Sorgfältige Erziehung, mässige Preise. Zahlreiche Referenzen in der Stadt St. Gallen und im übrigen Kanton. Für Prospekte und weitere Auskunft wende man sich gefl. an den Direktor
200] (H c 1967 L) **L. Schmutz-Moccand.**

Basel. **Die** Basel.
Allgemeine Schweizer Zeitung
ist das
grösste und bedeutendste liberal-konservative Organ
der deutschen Schweiz und eines der angesehensten und beliebtesten Journale der schweizerischen politischen Tagespresse.
Wegen ihrer ausgedehnten Verbreitung über die ganze Schweiz und das Ausland ist sie ein
Insertionsorgan ersten Ranges
für Publikationen jeder Art.
Probenummern, Kostenvoranschläge franko.

Visit-, Gratulations- und Verlobungskarten
liefert schnell, hübsch und billig
Buchdruckerei Wirth A.-G., St. Gallen.

Chemiserie — Bonneterie
GEORG FRANKENBACH
Basel 42 Aeschenvorstadt 42 Basel
Grösstes Herren-Ausstattungs-Geschäft am Platze.
Pariser Chemiserie nach Mass in vollendeter Ausführung.
Geometr. Körpermessung, in den schwierigsten Fällen passend.
Specialität in allen Herren-Artikeln, [618
Touristen-Hemden und Unterkleider — Herren-Cravatten u. Handschuhe—Hosenträger—Gamaschen—Socken—Taschentücher etc. — Versand nach auswärts gegen Nachnahme.
Telephon 697. (H 2446 Q) **Georg Frankenbach,** Chemisier.

Töchterpensionat
Kunstgewerbe- und Frauenarbeitsschule
Zürich-Enge, Lavaterstrasse 75.
Beginn neuer Kurse am 8. April. Gründlicher Unterricht in wissenschaftlichen und praktischen Fächern, deren Auswahl frei steht. Beste Referenzen. [250
Prospekte durch die Vorsteherin (H 1059 Z)
Fräulein Schreiber.

A. Ballié
Möbel- und Bronzewarenfabrik
(H 2457 a Q) **29 Freiestrasse 29**
„Zum Ehrenfels"
Basel.
Komplette Einrichtungen von Wohnungen in geschmackvollster Ausführung eigener Komposition.
Holz- und Polstermöbel, Skulpturen, Bauarbeiten (Täfer und Decken), **Leuchter, Möbelbeschläge in allen Metallen, Balkons, Pavillons, Portale etc. in Schmiedeisen** werden aufs feinste in meinen Werkstätten angefertigt.
Tapeten in allen Genres (Tenturen, Tapisseries artistiques), Portièren, Vorhänge aller Art, Teppiche, Faïences, Bronzes (zur Zimmerdekoration) sind in schönster Auswahl in meinen Magazinen vorrätig. (627
Grosses Lager in prachtvollen orientalischen Stickereien und echten alten persischen Teppichen.
Preisvoranschläge gratis. — Zeichnungen stehen zu Diensten.

Lausanne.
Villa Erica.
Höheres Töchterinstitut zur gründlichen Erlernung der französischen Sprache. Musik-, Englisch- und Malunterricht. Gesunde Lage, prächtige Aussicht. Zahlreiche Referenzen.
606] **Adresse: Mlle Kunzli.** (H 4728 L)

Grossartigen Erfolg!!
hat **Okics Wörishofener Tormentill-Seife** vermöge ihrer Herstellung aus dem Extrakt der **berühmten Heilpflanze „Tormentille"** (Blutwurz), wodurch sie den **Teint** auffallend **zart, frisch** und **belebend** macht. Ganz besonders wird sie von ärztlichen Autoritäten auch als **Heilseife** empfohlen bei spröder, aufgesprungener Haut, als auch bei verschiedenen Hautkrankheiten. Das **Attest des Kantonschemikers von Basel-Stadt** bezeichnet dieselbe, auf Grund der chem. Analyse, als eine wirklich **gute Toilettenseife** von **keinerlei** schädlichen Bestandteilen. **Preis 60 Cts. per Stück**
Zu beziehen in allen grösseren Orten.
Generaldepot für die ganze Schweiz:
H 2248 Q **F. Reinger-Bruder, Basel.** [616

Pensionat für junge Töchter in Genf.
Villa Clairmont, 33 Chemin de Champel 33.
Fräulein **Borck** nimmt eine beschränkte Zahl **Mädchen** (12—15) auf und bietet denselben alle Vorteile einer sorgfältigen Unterrichtung und Erziehung. Geräumiges Haus, komfortable Einrichtung, grosser Garten, prachtvolle Lage in der Nähe der Stadt. Ia Referenzen zur Verfügung. (H 3963 X) [605

Vorhangstoffe
eigenes und englisches Fabrikat, crême und weiss, in grösster Auswahl, liefert billigst das Rideaux-Geschäft [362
J. B. Nef, z. Merkur, **Herisau.**
Muster franko. Etwelche Angabe der Breiten erwünscht.

Koch- und Haushaltungsschule 361
der Frau Prof. Gunzinger und Töchter, Solothurn.
Beginn des 2. Kurses: Montag den 20. April 1896. Dauer 3 Monate. Prospekte zur Verfügung. Nähere Auskunft mündl. oder per Korresp.

Knaben-Institut
Villa Mon-Désir, Payerne (Waadt).
Herr Deriaz, Professor der französischen Sprache und Litteratur, nimmt junge Leute aus guter Familie in Pension. Gründliche Erlernung der französischen und modernen Sprachen. Schönes, geräumiges Haus, grosse Gartenanlagen, gesundes, mildes Klima. Beste Referenzen und Prospekte zur Verfügung. Weitere Auskunft erteilt (H 1212 L)
154] **Prof. Deriaz,** Direktor.

Verkauf per Meter! **Damen-Loden** Anfertigung nach Mass!
Für Promenade, Reise, Touren etc. elegante und praktische
engl. tailor made Costüme
Jaquettes, Staub- und Regenmäntel etc.
Jordan & Cie., Bahnhofstrasse 77, Zürich.
Specialität: **Loden und Cheviots.**
Muster-Depots in St. Gallen: **Frau Witwe Christ,** Florastrasse 7, und **Frau Gehrold** Robes, Marktgasse. (622

Stelle-Gesuch. 258
Eine rechtschaffene Tochter im Alter von 20 Jahren wünscht sofort einen nicht schweren Platz bei einer braven, katholischen Familie zur Aushülfe einer Hausfrau, wo sie die häuslichen Arbeiten noch etwas besser erlernen könnte.
Nähere Auskunft erteilt **Peter Halter,** Gemeindeschreiber in **Giswyl,** Obwald.

Gesucht:
zu sofortigem Eintritt ein einfaches, wackeres **Dienstmädchen** in ein gutes Privathaus. Zu erfragen im Annoncenbureau d. Bl. [245

In einer einfachen und ehrbaren Familie, ausserhalb der Stadt wohnhaft, **würde man** (H 2920 L)
2 oder 3 Kinder
aufnehmen, welche die so gut bekannten Schulen in Lausanne besuchen wollen. Familienleben, gute Pflege und bescheidener Preis. Referenzen zur Verfügung. Man wende sich an **M. Chevallaz,** Avenue Bergières 33, **Lausanne.** [249

Eine junge Tochter, die die Realschule besucht hat, sucht auf kommendes Frühjahr eine Stelle in einem
Laden
wo sie in der Zwischenzeit in den Hausgeschäften mithelfen könnte. Zu erfragen im Annoncenbureau d. Bl. [255

Magazine zum wilden Mann
Basel.
Fortwährend Eingang der
neuesten Frühjahrs- und Sommerstoffe
für Damenkleider
von den
billigsten bis zu den hochfeinst. Genres.
Muster umgehend und franko.

Für Eltern und Vormünder.
Bei einer achtbaren Familie in einer mit guten Schulen versehenen, grossen Ortschaft am Zürichsee können 1—3 ordentliche Knaben oder Mädchen im Alter von 6—12 Jahren, die zur körperlichen Erholung oder aus anderen Gründen Landaufenthalt nehmen wollen, in Pflege und Erziehung gegeben werden. Elterliche Behandlung und Aufsicht wird zugesichert.
Offerten beliebe man sub Chiffre **B 253 F** an das Annoncenbureau d. Bl. zu senden.

Eine intelligente Tochter 237
aus achtbarer Familie findet sofort angenehme Stelle in grösserm, gutem Landgasthof als Mithülfe in der Wirtschaft.

In reizender, an Naturschönheiten reicher, gesunder Gegend mit subalpinem Klima und in der Gemarkung einer industriellen Ortschaft gelegen, würden einer soliden Familie die für eine
Fremdenpension 236
passenden Lokalitäten zu den günstigsten Bedingungen mietweise abgegeben. Prachtvolle, geschützte und doch aussichtsreiche Lage. Passende Gebäulichkeit und schöne Anlagen. Gefl. Offerten befördert unter **L 236 F** das Annoncenbureau der „Schweizer Frauen-Zeitung".

Basel Rüdengasse 3. **Alfred Anner** gegenüber der Hauptpost.
vormals M. Bloch. (H 2449 Q)
Musikalien- und Instrumentenhandlung, Leihanstalt.
Günstige Abonnementsbedingungen, billige Postabonnements für Auswärtige. Grosse Auswahl in Klaviermusik.
Streich- und Blasinstrumente. [620

Für Eltern.
In der Familie eines Gymnasiallehrers im Waadtlande würden zwei oder drei Söhne aus guten Familien Aufnahme finden. Vorzügliche Gelegenheit, Französisch, Englisch und Italienisch zu lernen. Berühmtes Progymnasium, ausgezeichnete Realschule — Zahlreiche Referenzen.
Um nähere Angabe wende man sich gefälligst an Prof. **Barblan in Morges.** (H 2749 L) (239

Knaben-Institut
Chailly sur Lausanne.
In prächtiger und gesunder Lage am Genfersee. Sorgfält. und gründl. Unterricht; schnelles und prakt. Erlernen des Französischen, Deutschen und Englischen. Handelsfächer. Beschränkte Anzahl von Schülern. Beste Referenzen. Prospekte zu Diensten. Die Direktion: **H. Briod** und **J. H. Gubler.** [196

Töchterpensionat Mlles. Morard
in Corcelles bei Neuchâtel (Suisse). [106
Gründlicher Unterricht in Sprachen, Realien, Musik, Malen etc. Praktische und sorgfältige Erziehung. Familienleben. Reizende Lage. Ueberaus gesundes Klima. Sehr angenehmer Aufenthalt. Vorzügl. Empf.

Gebrüder Hug & Co., Basel.
Reichhaltigste
Musikalienlager und -Leihanstalt
619] Stets sorgfältig ergänzt. (H 2452 Q)
Abonnements über 100,000 Nummern.

621] Offeriere franko Bestimmungsstation echten
Malaga rotgolden
à Fr. 24 das Originalfässchen von 16 Liter, versehen mit der offiziellen Ursprungsmarke. Grosses Lager in Madère, Muscat, Porto, sowie in naturreinen Tischweinen. (H5936X) **A. Rothacher,** Petit Lancy, **Genève.**

Agence des pensionats 609
Founex-Genève. (H 5135 X)
Gratisauskünfte üb. Pensionen, Institute f. Fräulein u. junge Leute. Vertrauenshaus.

Töchter-Institut
Mlle. Paux, inst., Colombier (Neuchâtel).
Wirkliches Daheim. Aller Unterricht zu Hause. Vortreffl. Lehrer. Herrliche Lage. Seebäder. Prospekte, schönste Referenzen durch Vorsteherin und Frl. Segesser, Lehrerin, Bern. [H 535 Y] [157

Wallis.
Kollegium Ste-Marie in Martigny-Ville.
Den katholischen Eltern der deutschen Schweiz, die ihre Söhne zur Erlernung der französischen Sprache in die westliche Schweiz schicken wollen, bietet das Institut **Ste-Marie** in **Martigny-Ville** (Valais), geleitet von Brüdern der Gesellschaft Mariä, in Bezug auf Erziehung und Unterricht alle wünschenswerten Garantien. — Unterricht im Piano, in der Violine, sowie in der englischen und lateinischen Sprache werden auf Verlangen erteilt. — Nähere Auskunft erteilt der Direktor der Anstalt (H 4756 L) [607 **E. Mariaux.**

Knabeninstitut Steinbusch-Chabloz
Les Figuiers à Cour-Lausanne (Schweiz).
Diese Anstalt bietet jungen Leuten vortreffliche Gelegenheit, sich in **einem Jahre** in der französischen, englischen, italienischen, spanischen oder deutschen Sprache gehörig auszubilden. Gründlicher Unterricht in der Handelskorrespondenz, der Buchführung, dem kaufmännischen Rechnen u. s. w. — **Ein neuer Kursus beginnt am 1. Mai.** — Leichte, erfolgreiche Methode. Aufnahme zu jeder Zeit. Mässige Preise. Gute Pflege. Wahres Familienleben. — Prospekte mit Referenzen durch (H 1625 L)
169] **L. Steinbusch, Direktor.**

Töchter-Institut Villarose.
Mr. u. Mme. Jordan-Roussi, Lausanne.
Villarose in unmittelbarer Nähe der Stadt und inmitten eines schönen Gartens gelegen, nimmt nur eine beschränkte Anzahl Töchter auf und sichert deshalb Familienleben, mütterliche Pflege und allgemeine Bildung. (H 2054 L)
Tüchtige Lehrkräfte sichern sprachliche und wissenschaftliche Ausbildung. Prospekte auf Verlangen. [234

(H2451Q) **Dr. med. J. U. Hohls** 21 (615
Blutreinigungspulver,
vom Erfinder in 40jähr. Praxis erprobt, ist ein unbedingt sicher wirkendes Präparat gegen alle von Unreinigkeit des Blutes herrührend. Beschwerden u. Krankheiten. Hautausschläge jed. Art, Geschlechts- u. krebsartige Krankheiten, Flechten, offene Füsse, hartnäckige Augenentzündung, ferner b. Kindern die so gefährl. Skrofeln, böse Augen, Ohren, Nasen etc. werden damit wirksam bekämpft. Atteste von Geheilten gratis. Zu beziehen in Schacht. à Fr. 1.55 d. d. **St. Johann-Apotheke, Basel.**